

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

263 (22.9.1936)

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 jährlich 10 Hg. Trägersatz. Postbezugs ausgenommen. Erscheinung 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 auswärts Postzuschlag oder Trägersatz. Erscheinung 12mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Mallat-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Bad, Oberthul und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder berichtigten Bestreitungen auf Lieferung der Zeitung oder Minderleistung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unterer als „Eigene Beiträge“ oder „Sonderbeilage“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unerwartet überhandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Einzelpreis 10 Pf.
Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15. Spalte. Miltimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen u. Preisliste. Im Textteil: die 4. Spalte. 85 Miltimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsanträge u. Preisliste. für Anzeigenabteilung Carl C. Anzeigenschluss: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Bd., Benlaghaus Sammler, 1. B., Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Straße 2988. Girokonto: Stadt Sparkasse Straße Nr. 796. Abt. Buchvertrieb: Karlsruhe, Sammler, 1. B., Gde. Str. 1, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Geschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Bd. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Sammler, 1. B., Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitung: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Druck: tagl. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Donhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe, Karlsruhe, Dienstag, den 22. September 1936, 10. Jahrgang / Folge 263

Minderjährige nach Spanien verschleppt

Ward Price für deutsch-englische Zusammenarbeit — Die deutschen Geschichts- und Altertumsvereine tagen in Karlsruhe

Unglaubliche Vorgänge in Frankreich

Sensationelle Veröffentlichungen in einem Pariser Blatt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

○ Berlin, 22. Sept. Der Pariser „Le Jour“, dem natürlich die Verantwortung für seine Angaben überlassen bleiben muß, berichtet über Vorgänge, die als unglücklich bezeichnet werden müssen. Darnach sind in der letzten Zeit vor allem in Paris von geheimen Werbebüros Minderjährige ohne Wissen der Eltern für den spanischen Bürgerkrieg angeworben und sofort zur Verstärkung der roten Milizen an die spanische Front abgehoben worden.

Dem Bericht des Pariser Blattes kommt ein so größere Bedeutung zu, als das Blatt in der Lage ist, seinen Bericht durch dokumentarische Angaben zu stützen. Das Blatt hat einen Brief einer Frau Susanne Monieil-ler erhalten, in dem kurz mitgeteilt wurde, daß der 17 Jahre alte Sohn der Familie

Sie können sich vorstellen, wie groß unser Schreck und unsere Angst war. Wir wußten nicht, was unser Kind zu diesem Entschluß geführt hatte, das seinen freien Willen bei uns verdrängt hatte, das niemals eine andere Zeitschrift als „L'Auto“ gelesen hatte, und wir hatten die feste Überzeugung, daß man seine leichte

Beeinflussbarkeit verbrecherisch ausgenutzt
hat, um seine Entschließung zu erreichen. Wir haben am selben Morgen eine Anfrage gegen Unbekannt erhalten beim Staatsanwalt wegen Entführung Minderjähriger. Wir benachrichtigten sofort den Minister des Auswärtigen in Paris und die französische Botschaft in Madrid. Am selben Tage, am 2. September, haben wir an die „Sûreté nationale“ folgenden Brief geschrieben:

„Paris, 2. September 1936
An den Chef der Sûreté nationale
19 rue des Saussaies“

Monseigneur, le Chef de la Sûreté nationale
Ich beehre mich, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß am 31. August dieses Jahres mein Sohn Robert Jean Claude Monteiiler, 17 Jahre alt, unter eigenartigen Umständen die elterliche Wohnung verlassen hat. Er ist Angehöriger bei der France Mutualité in Paris seit Februar dieses Jahres und hat sich meines Wissens verschiedenen kommunistischen Elementen in diesem Unternehmen angeschlossen. Als im Juni dieses Jahres der Streik ausbrach, wurden die Büros von Streikenden besetzt. Es wurde eine Abmachung getroffen, und bei dieser Gelegenheit ist mein Sohn ohne mein Wissen und meine Einwilligung in die kommunistische Partei eingetreten. Der Einfluß, dem dieser junge 17jährige Mensch in diesem neuen Milieu ausgesetzt war, hat ihn veranlaßt, auszubrechen unter Mitnahme von 2000 Franken. Ein Telegramm, das wir am 31. August um 20 Uhr erhielten, teilte uns mit, daß er nicht nach Hause zurückkehren würde und uns am

nächsten Tage alles Nähere mitteilen würde. Wir erhielten in der Tat Dienstag morgens (1. September) einen Notpostbrief, in dem er uns mitteilte, daß er Frankreich mit 15 Freiwilligen der P.S.D. zusammen habe und nach Spanien gefahren sei. Da mein Sohn Robert minderjährig ist und sich ohne meine Einwilligung in die Werberolle eintragen ließ, ist meines Erachtens der vom Gesetz unter Strafe gestellte Straftatbestand der Entführung Minderjähriger erfüllt. Ich erhebe daher Klage gegen Unbekannt und bitte Sie in-ständig, alle Untersuchungen anzustellen, um mein minderjähriges Kind, dessen Jugend man ausgenutzt hat, in seine Familie zurückzuführen...

Man verwies uns daraufhin an das Büro für vermisste Familienangehörige, wo jedoch der Beamte sich weigerte, unseren Brief anzunehmen und es nicht einmal für nötig hielt, unseren Namen und Anschrift zu vermerken. Er fügte hinzu, daß wir keinesfalls die erste seien, die sich in einer solchen Sache beklagen und daß er im übrigen Ordre erhalten habe, und nichts machen könne (!!). Bei der Polizeibehörde, dem Internationalen Büro, erhielten wir dieselbe Antwort und man fügte hinzu, daß unter Material bestimmt nicht weitergeleitet, und daher unsere Klage keinesfalls zur Kenntnis der zuständigen Stelle gelangen würde. Seit dem Notpostbrief vom 31. August sind wir aber ohne jede Nachricht von unserem Kind.

Jeder Kommentar würde hier überflüssig sein, so schreibt „Le Jour“, aber es wäre von äußerster Wichtigkeit, eine Antwort auf folgende Fragen zu bekommen: Wie alt sind die 15 anderen Freiwilligen, von denen das Kind in seinem Brief spricht und unter welchen Umständen sind sie eingetragene worden? Was ist die P.S.D., von der Madame Monteiiler keine Anschrift hatte erfahren können und welches sind ihre Aushebungsagenten? Wie hat sich Robert Monteiiler mit 17 Jahren ohne die schriftliche Einwilligung seiner Eltern einschreiben können? Unter welchem Namen, mit welchen Papieren, mit welchem Paß hat er die Grenze überschritten können? Wie konnte sich die Sûreté nationale und die Polizeipräsektur in einer derartigen Weise gegen eine solche Anzeige benehmen? Und endlich, was denkt die Regierung für dieses Kind und alle jene, die sich in derselben Lage befinden können, zu tun, damit sie alle gesund und heil ihren Eltern zugeführt werden können?

Moskau braucht den Krieg

Dr. K. Die Klagen der spanischen Nationalisten über französisch-russische Hilfe an Madrid haben ihre tiefe Berechtigung. Es genügt, wenn man die bisher bekannten Tatsachen in Ermägung zieht. Noch deutlicher aber wird diese Zusammenarbeit, wenn man die Leistungen der Komintern in Paris verfolgt, welche täglich an Umfang zunehmen. Unter der Leitung der „Mopr“-Paris wird gegenwärtig durch die französischen Arbeiterbundparteien eine allgemeine Geldsammlung für Spanien durchgeführt. Jeder Arbeiter wird gezwungen, sich mit einem entsprechenden Beitrag in die Listen einzugeben unter Androhung der sofortigen Entlassung im Falle der Verweigerung. Die dadurch aufgebrachtten Summen werden von der Mopr zu Waffenkäufen verwendet. Die entsprechenden Anordnungen werden durch Komintern, die tatsächlich das Hauptquartier des revolutionären Generalstabes für Spanien ist, erlassen.

Da man die Ausdehnung des revolutionären Angriffs auf Südfrankreich plant, hat die Komintern Bereitschaftskomitees geschaffen, die in sich in sog. Stützpunkte unterteilt sind. Diese Stützpunkte sind in besonderem Maße durch das Arbeitergondikat Südfrankreichs und die kommunistische Marinevereinigung der spanischen Grenze entlang und an der französischen Küste eingerichtet worden. Zu ihrer aktiven Ausbildung wurden die zwei russischen Straßampfinstruktoren Dorey und Raubin nach Bordeaux und Marseille entsandt. Die kommunistische Marinevereinigung hat es inzwischen durchgesetzt, daß zwischen französischen Häfen und den von den spanischen Nationalisten besetzten Häfen kein Verkehr mehr gestattet wird. Im Wiederholungsfalle sollen die beschlagnahmten Schiffe durch Befehle über einen Streik am Auslaufen verhindert werden. So konnte am 22. August das Paketboot „Velle-ille“ den Hafen von Marseille nicht verlassen. Ausländische Schiffe, welche mit den Nationalisten verkehren, werden boykottiert. Außerdem wird ihnen jede Hilfe verweigert, wenn sie einen französischen Hafen anlaufen. Den Schiffen der spanischen Volksfront dagegen werden alle nur möglichen Erleichterungen gewährt.

Da es den spanischen Volksfrontkämpfern an Proviant mangelt, hat die Komintern Paris am 8. August drei gehärtete griechische Dampfer mit Getreide von Odessa nach Valencia abgehen lassen. Es ist bezeichnend, daß zu gleicher Zeit in der Ukraine Hungerrevolten stattfinden, während für die spanischen Terroristen Getreide vorhanden ist. An Bord dieser Schiffe befinden sich natürlich auch Waffen und außerdem 20 militärische Instrukteure der Roten Armee und eine Reihe russischer Militärflieger, die in die spanische Volksfront eingereist werden. Der russische Handelsbeauftragte Spiro, der für illegale Waffenhandlungen verantwortlich zeichnet, hat aus dem Freibahn Antwerpen drei Dampfer mit Waffen und Munition nach Barcelona und Valencia geschickt. Die Herkunft dieser Waffen ist in unüberwindliches Dunkel gehüllt.

Hand in Hand mit diesen direkten Unternehmungen gehen die Werbungen für die spanische Kriegsflotte in Frankreich durch die Komintern vor sich. In Bordeaux, Marseille und Bayonne befinden sich eigene Werbebüros. Marseille wirkt in erster Linie französische Marineleute, die aktiv in der französischen Kriegsflotte dienen. Bis heute sind bereits über 600 französische Marineleute nach Barcelona abgereist. Bordeaux wirkt hauptsächlich Marineleute für die spanische Handelsflotte, die Waffen- und Munitionslieferungen durchzuführen haben. Bordeaux und Bayonne heuern bewährte Hafen- und Dockarbeiter, die in den Marinewerftstätten der spanischen Terroristen die Schiffsbeschädigungen auszubessern haben. Die bereits in Spanien gelandeten 300 Werftarbeiter erhalten durch die Mopr 500 Fr. Reiseentschädigung und 2 000 Befreit Monatslohn. In Paris ist eine Werbestelle für das Meer eröffnet worden. Die Leitung untersteht dem spanischen kommunistischen Jimenez di Luna. In erster Linie werden kommunistisch gesinnte französische Seeoffiziere angeworben. Sie erhalten den Grad eines Hauptmannes in der spanischen Volksfrontarmee und eine Reiseentschädigung von 10 000 Frs. In Sonderfällen sind bereits die ersten Transporte abgegangen.

Am gefährlichsten sind die Pläne der Komintern hinsichtlich eines aktiven Zusammengehens der französischen und spanischen Kommunisten. Durch die Bereitschaftskomitees wird eine rote Massenerhebung im Süden Frankreichs vorbereitet, um an der Seite der spanischen Brüder gegen den Weltfaschismus

Der Negus wieder in Genf

Völkerverversammlung eröffnet — Der Fall Abessinien macht Kopfzerbrechen

* Genf, 21. Sept. Der Negus traf am Montag um 17.30 Uhr im Flugzeug aus London hier ein. In seiner Begleitung befanden sich sein Sohn, Ras Kassa sowie eine Anzahl Sekretäre und Bedienstete. Auf dem Flugplatz hatten sich lediglich Mitglieder der abessinischen Abordnung zur Begrüßung eingefunden. Als Hauptzweck der Reise des Negus wird ein eventuelles Anstreben in der Völkerverversammlung angesehen.

Die 17. ordentliche Völkerverversammlung
ist heute vormittag im Gebäude des Genfer Generalrates von dem amtierenden Ratspräsidenten Rivas Vicuna-Ghile eröffnet worden. Die Beteiligung von Delegierten und Publikum ist auch diesmal sehr stark. Die Plätze der italienischen Delegierten in der Mitte des Versammlungssaales sind bisher leer geblieben.

In seiner Eröffnungsrede sprach der Präsident zunächst von der Bedeutung, die die Ereignisse der letzten Monate hätten den Völkerverbund auf eine schwere Probe gestellt. Ein langer Konflikt, die verwirre europäische Lage, das Anwachsen der Kämpfe seien schwere Sorgen, die den Völkerverbund beunruhigten. Gerade deshalb müßten in diesem Augenblick alle Kräfte und Geister gesammelt werden.

Der übliche Ablauf der Eröffnungsformlichkeiten wurde durch die abessinische Angelegenheit stark verzögert. Als der vorläufige Präsident die neuen Mitglieder des Völkerverbund-Prüfungsausschusses vorschlug, beantragten die Abessinier anstelle der sonst üblichen widerprüchlichen Annahme dieser Liste eine geheime Ab-

Der Negus wieder in Genf

Völkerverversammlung eröffnet — Der Fall Abessinien macht Kopfzerbrechen

stimmung. Diesem Antrag mußte nach der Geschäftsordnung entgegengetreten werden. Die Auszählung der Stimmen nahm über eine Stunde in Anspruch. Sie ergab die Bestätigung der vorgeschlagenen Liste, die folgende Namen enthält: Eden-England, Delbos-Frankreich, Pitwinn-Sowjetrußland, Duspi-Tschechoslowakei, Rimburg-Holland, Politis-Griechenland, Ruschdy Arras-Türkei, Tubeli-Peru und Jordan-Neuseeland.

Der Völkerverbundsausschuss legte am Nachmittag einen vorläufigen Bericht vor, in dem die Angelegenheit der abessinischen Vertreter wegen der damit verbundenen anderen Schwierigkeiten zurückgestellt wird. Demnach nehmen die Abessinier bis auf weiteres an der Versammlung teil. Sie beteiligten sich an der Wahl des Präsidenten. Gewählt wurde mit 44 von 49 abgegebenen Stimmen der argentinische Außenminister Saavedra Lamasa.

Die nächste Sitzung findet Dienstagvormittag statt. Im Völkerverbund-Prüfungsausschuss der Völkerverbundversammlung hat der holländische Vertreter Dr. Rimburg vorgeschlagen, ein Gutachten des Haager Ständigen Gerichtshofes über die Frage der Zulassung der abessinischen Vertreter einzuholen. Damit soll die Frage geklärt werden, ob Abessinien noch die Voraussetzungen der Mitgliedschaft im Völkerverbund erfüllt. Der Vorschlag wurde im Einvernehmen mit den skandinavischen Ländern gemacht, die diese Frage auf streng juristischer Grundlage geregelt wissen möchten.

Geschichtskunde als Quelle nationaler Kraft

Die Karlsruher Tagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Karlsruhe, 21. Sept. Am Montagvormittag fand im großen Saal des Studentenrates die Eröffnungssitzung der wichtigen Reichstagung der Altertumsvereine statt. Mit dem badischen Unterrichtsminister Dr. Wader war als Vertreter des Reichswissenschaftsministeriums Dr. Kurt Prof. Wilhelm Engel-Berlin erschienen. Ferner sah man Vertreter der preussischen, bayerischen, sachsenanhaltischen, anhaltischen und braunschweigischen Staatsregierungen, die Vertreter der freien Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. Besonders herzlich begrüßt wurden die Fachgenossen aus Oesterreich, an der Spitze der Vertreter des österreichischen Bundeskanzleramtes, Generalstaatsarchivar Dr. Vittner-Wien, ferner die Sudeten- und Siebenbürger Fachgenossen, sowie jene aus dem Baltikum, aus der Schweiz und den Niederlanden. Weiter bemerkte man den Präsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Professor Dr. Walter Franz-Berlin und den Leiter der Reichsstelle für Sippenforschung, Dr. Kurt Mayer-Berlin-Steglich, die Mitglieder des Deutschen Historiker-Vereins, die Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Universitäten Heidelberg und Freiburg, des NS-Lehrerbundes und der Stadtverwaltung Karlsruhe.

Gruß an die ausländischen Teilnehmer

Der Vorsitzende des Gesamtvereins, Universitätsprofessor und Professor Dr. Hoppe-Berlin, umriß in prägnanten Worten Zweck und Ziel des Gesamtvereins, der durch seine Gründung 1842 ein Wegbereiter des deutschen Einheitswillens wurde. Es folgte sodann eine Reihe von Begrüßungsansprachen. Kultusminister Dr. Wader begrüßte die Tagungsteilnehmer im Namen der badischen Unterrichtsverwaltung und der Staatsregierung. Wie es der Vorsitzende bereits getan hatte, so richtete auch der Minister besonders warme Worte an die Teilnehmer aus dem Auslande. Die Gäste aus Oesterreich, so führte der Minister aus, befinden sich hier auf einem Gebiet, dessen geschichtliche Erforschung ohne enge Zusammenarbeit mit Quellen in Wien und Innsbruck nicht möglich wäre.

Dr. Wader erinnerte dann an die geschichtlich so bedeutsame Rolle des Gebietes als Oberrhein im Hinblick auf den Reichsgedanken. Hier zeige sich deutlich die enge Verbundenheit zwischen Reichs- und Landesgeschichte, indem das Schicksal des Landes immer das des Reiches war und umgekehrt. Darum seien wir am Oberrhein die fanatischsten Vertreter eines starken Reiches, und wir begrüßen das Jahr 1936 auch unter diesem Gesichtspunkt; denn ein starkes Reich werde ein Garant dafür sein, daß das Deutschland in unserem engeren heimatlischen Raum für alle Zeiten gesichert sei. Es sprach sodann Professor Wulzinger im Auftrag des Direktors der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Generaldirektor der Bayerischen Staatsarchive, Prof. Dr. Medner für den 26. Deutschen Archivatag. — Von 1. bis 10. September begrüßt, nahm Generalstaatsarchivar Dr. Vittner das Wort. Er dankte für die freundliche Aufnahme und wies mit großer Genugtuung darauf hin, daß trotz aller Schwierigkeiten der letzten Jahre sich die gemeinsame geschichtswissenschaftliche Arbeit im Gesamtverein ungehindert weiter entwickeln konnte. Er überreichte dem Vorsitzenden Dr. Hoppe als äußeres Zeichen des Dankes zwei im Sinne der germanistischen Geschichtsauffassung geschriebene Werke österreichischer Autoren.

Der Vorsitzende Professor Dr. Hoppe dankte allen Rednern. Unter starkem Beifall der Teilnehmer schlug er folgendes

Telegramm an den Führer und Reichskanzler

vor: „Dem Gestalter deutscher Geschichte entbietet der Gesamtverein der Geschichts- und Altertumsvereine von seiner Tagung in Karlsruhe ehrerbietige Grüße. Er

gelobt, seine Arbeit in Forschung und Lehre so zu tun, daß unserm Volke auch aus seiner Geschichte neue Quellen seiner Kraft entstehen.“

Die wichtigsten Vorträge

Das Referat des Universitätsprofessors Dr. Eugen Fehrle, Heidelberg, über die geschichtliche Bedeutung des alemannischen Volkstums bildete dann einen würdigen Auftakt der Tagung. Die grundlegenden Ausführungen geschichtlicher Art und das Eingehen auf die Sitten und das Brautum dieses Volkstammes, auf die Männer, die aus ihm hervorgegangen, begeisterten durch die Lebendigkeit und von einflussendem Verständnis getragene Gestaltung. Wir weisen unsere Leser darauf hin, daß wir diesen Vortrag in der kommenden Sonntagsausgabe im Wortlaut veröffentlichen werden.

Weber „Die inneren Aufgaben und den äußeren Aufbau der geschichtlichen Forschungsinstitute im neuen Deutschland“ sprach der Leiter des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Engel-Berlin. Er legte die Aufgaben wissen-

schaftlicher Geschichtsforschung und -schreibung dar, deren Zielsetzung der nationalsozialistische Vorkämpfer Walter Frank gegeben hat. Im zweiten Teil seines ausführlich gehaltenen Referats entwickelte der Redner das Programm der wissenschaftlichen Forschung der beiden Reichsinstitute und gab einen Überblick über deren Organisation.

Dr. Wilhelm Grau, der Leiter der Forschungsabteilung Judentage im Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands behandelte in streng sachlicher Form „Das geschichtliche Problem der Judenfrage“. Er legte dar, weshalb die Forschung in der Vergangenheit auf dieses Problem nicht gestoßen ist und es zum Teil heute noch gelungen wird. Wertvoll waren seine Ausführungen über die Fragen der Forschungswege unter Einbeziehung der Orts- und Landesgeschichte, durch die eine einheitliche Ausrichtung der wissenschaftlichen Bearbeitung der Geschichte der Judenfrage und ihrer Erforschung gewährleistet wird.

Am Dienstag findet die Tagung in den Sitzungen der Abteilungen für allgemeine Landesgeschichte sowie für Münz- und Geldgeschichte und für Volks- und Siedlungskunde ihre Fortsetzung.

Sichtbare Zeichen des Aufbaues

Kleine Chronik aus Bruchrain und Kraichgau

S. L. Bretten im September. Zur selben Zeit, da in Spanien alte, ehrwürdige Kirchen in Trümmer sinken, zerfällt von der sinnlosen Gewalt des Volkswesens, geschieht in Deutschland das Gegenteil hiervon: Kirchen werden erstellt. So ist die große evangelische Kirche in Bruchrain ihrer Vollendung ziemlich nahe, die evangelische Kirche in Philippsburg wird ausgangs Oktober ebenfalls eingeweiht werden können. Neubaus hat nunmehr auch die kleine evang. Gemeinde Wieselent durch die Karlsruher Architekten Röhlig & Schenker Pläne für eine Kirche ausarbeiten lassen und kann, da der Bauplan bereits vom Bezirksamt Bruchrain genehmigt ist, in absehbarer Zeit mit dem Beginn gerechnet werden. In Bretten sind, nachdem die Stadtkirche ganz in evang. Besitz überging und die Trennungsmauer dort beseitigt wurde, Pläne für eine neue katholische Kirche vorhanden und dürfte auch dort der Baubeginn unmittelbar bevorstehen. Und schließlich kann man noch darauf hinweisen, daß auch in Steinfurt im Oberrhein eine neue evang. Kirche erstellt wird: in einem so kleinen Zeitraum eine so starke kirchliche Bautätigkeit, beweist das nicht das Vertrauen der Kirche? Diese Auffassung, daß nur durch den Führer der Bestand der Kirche gesichert würde und ihm daher größter Dank zu schulden sei, sprach auch Oberkirchenrat Roth (Karlsruhe) anlässlich dem 50jährigen Kirchensühntag in Sulzfeld aus.

Zweifellos wird diese rege Bautätigkeit auch dem Handwerk zugute kommen. Und weiterhin dürfte dadurch die einheimische Industrie der Steine wirkungsvoll befruchtet werden. Die großen Ziegeleien im Kraichgau in Nauenberg, Wiesloch, Malsch, Hochheim, Sulzfeld usw. haben bis jetzt alle einen sehr befriedigenden Geschäftsgang zu verzeichnen. In den gewaltigen, 12 Hektar umfassenden Steinbruchanlagen der Gemeinde Mühlbach, wo der Keuperstein gebrochen und gewonnen wird, ist nach einem kurzbarren Niedergang wieder neues Leben eingetreten, die Krise, die Wirtschaftshochzeit und einheitliche Verwendung von Beton oder Kunststein hervorriefen ist überwunden.

Der Kraichgau wird immer als geeigneter Landstrich genannt werden müssen. Und in „Paradiesen“ wird man alt: in WingoIsheim konnte die älteste Einmohnerin, Frau Sophie Lang in voller Frische ihren 91. Geburtstag begehen, in Detringen feierte die älteste Einmohnerin, Frau Theresia Mohr geb. Gramlich gleich ihren 98. Geburtstag. Und auch diese Jubilarin erfreut sich noch großer Nüchternheit.

In Philippsburg zeigt der Turnverein in einem Schauturnen sein Können; in Kronau feierte der Briefstabenverein „Heimatliche“ sein 15jähriges Bestehen; in Weiber kamen die 65jährigen zu einer Wiedererlebensfeier zusammen; in Rheinböden begann der Stützpunkt der NSDF, ein gelungenes Volksfest. Günstige Abhältnisse legen die landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften von Guntzenheim und Sulzfeld vor.

Die Neueinteilung der inneren Verwaltung

Welches Bezirksamt ist zuständig?

Karlsruhe, 22. Sept. Nach dem Gesetz über die Neueinteilung der inneren Verwaltung werden die Bezirksämter Adelsheim, Weinheim, Bretten, Oberkirch, Waldkirch, Staufen, Engen, Melsbach und Pfullendorf mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 aufgehoben. Um Geschäftsstörungen zu vermeiden, die während der Abwicklung unvermeidbar werden, hat der badische Minister des Innern angeordnet, daß die aufzuhebenden Bezirksämter, soweit nötig, in den sieben letzten Tagen vor der Aufhebung von den künftig zuständigen Bezirksämtern vertreten werden.

Sennfeld (bei Adelsheim), 21. Sept. (Ueberfahren und getötet.) Ein Verkehrsunfall, das leider zwei Menschenleben forderte, hat sich am Sonntagvormittag auf der Straße nach Adelsheim zugetragen. Die Ehefrau des Heinrich Rappold und ihre Schwester Emma Reichert wurden beim Spaziergang durch einen Personentransportwagen von hinten angefahren und in das anstehende Gartengelände gemorfen. Die Verletzungen waren so schwer, daß beide starben.

Melsbach, 22. Sept. (Vom elektrischen Strom getötet.) Der 25 Jahre alte Sägereiarbeiter Anton Schäbler von Heudorf Amt Melsbach half am Samstag seinen Eltern bei Drehsarbeiten. Beim Legen einer elektrischen Lichtleitung vom Stall nach der Scheuer kam er mit einer schadhafte Stelle der Lichtleitung in Berührung und wurde vom elektrischen Strom sofort getötet.

Welsch (bei Donaueschingen), 21. Sept. (Durch Blitzschlag zerstört.) Während eines Gemitters schlug der Blitz in das Defonomiegebäude der Witwe Appel. Das Feuer griff rasch um sich und legte auch das Defonomiegebäude des Erbhofbauern Eugen Hauser in Brand. In den großen Futtervorräten fand das rasende Element reiche Nahrung. Trotz des raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr und des Blitzschutzes Donaueschingen sowie der benachbarten Wehren brannte die Gebäude bis auf die Grundmauern nieder.

Gegelflieger im Hohenwald

Eröffnung des Lagers bei Lörrach

Eigener Drahtbericht des „Führer“

L. A. Lörrach, 21. September.

In idealer Höhenlage an der Grenze des Hohenwaldgebietes gegen das Wehratal liegt am feil abfallenden Wehrhang mit einem Höhenunterschied von über 400 Metern der Startplatz der oberbadischen Segelflieger. Hier an dieser Stelle, die durch die anhergehenden Flugleistungen der Hohenwaldflieger bekannt ist, hat die Arbeitsgemeinschaft der Fliegervereine Lörrach, Schopfheim und Säckingen nun am Sonntag das erste Achttag-Schulungslager errichtet, um in Auswertung der anderthalbjährigen Forschungsarbeit den B.-Fliegern Gelegenheit zu geben, den C-Schein zu erwerben, andererseits werden dann auch die C-Flieger die Möglichkeit haben, dort die Leistungsprüfung zu bestehen.

Bei herrlich schönem Wetter hatten sich außer den zahlreichsten Segelfliegern der Ortsgruppe Lörrach, Schopfheim, Säckingen, Waldshut und Freinburg einige hundert Zuschauer eingefunden, die aber nur teilweise auf ihre Rechnung kamen, da gegen Mittag, dem Zeitpunkt der Lagereröffnung ein starker Ostwind einsetzte, der jeden Start unmöglich machte. Die Flieger waren aber trotzdem nicht untätig, sondern montierten ihre Maschinen und machten sie flugfertig. Außerdem wurden andere schimmernde Höhen-Vuffard waren mehrtägig am Startplatz aufgestellt. Während auf dem 10- bis 12-Meter-„Böling“, vorerst anwesend bleiben Es sind zur Zeit 11 Segelflugzeuge im Lager. Es wird besonders einbräutliches Schauspiel geben, wenn Flieger bei gutem Wind etwa ein halbes Dutzend der Flugzeuge über dem Wehratal und dem Tal der Wiehe

fliegen, von denen 30 als Lagerteilnehmer in Hütten bleiben werden.

In einer kurzen Ansprache wies der Fluglehrer auf die fliegerischen Möglichkeiten des jungen Lagers hin. Er hoffe, daß dadurch die Spitzenteilung der badischen Ortsgruppen innerhalb der Landesgruppe Württemberg-Baden nicht nur erhalten, sondern verbessert werden wird. Für die Zukunft erhoffte die Flieger auch einen weiteren Ausbau ihres Lagers und die baldige Erstellung eines Fliegerclubs.

Badische Bauern! Auf zum Bückeberg!

Vom Parteitag der Ehre zum Festtag auf dem Bückeberg, der ganz dem deutschen Bauern gehört!

Karlsruhe, 22. Sept. Viele Hände sind schon am Werk, um die Feiertage auf dem Bückeberg, der, aus fruchtbarstem Ackerboden ansteigend weithin altes germanisches Bauernland beherrscht, bauisch und technisch weiter auszugestalten.

Dem diesjährigen Erntedankfest auf dem Bückeberg, von dem uns nur noch wenige Wochen trennen, wird nach der Proklamation des Reichsjahresplanes, des Führers in Nürnberg erhöhte Bedeutung zukommen. Danach sind Nährfreiheit und Rohstoff-Freiheit weit mehr als bisher Kampfprioritäten für Bauern und Volk. So ist es auch zu verstehen, wenn während dieser Festtagen der Reichsbauernführer dem Führer das stolze Ergebnis der Flachsprobe des deutschen Bauerntums mitteilen wird, die die Wehrmacht des Deutschen Volkes erhielt.

Der Erntedanktag, der Staatsakt auf dem Bückeberg, der wie die anderen großen Festtage des Deutschen Volkes in der seit 1933 überlieferter Form durchgeführt wird, ist ein Freudentag, ein Fest aller! Deshalb ergeht der Appell an die badischen Bauern und Volksgenossen:

Kommt alle zum Bückeberg mit dem billigen Sonderzug! Fast drei Tage geht die Fahrt durch deutsche Gauen und das schöne Wehrbergland. Zudem werden die Städte Hannover und Hildesheim besucht. Und das alles für nur 20 Mark!

Anmeldungen nehmen alle Dienststellen des Reichsbauernrates, Landesbauernschaft Baden, und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen.



S 183a/36

Sie macht sich auch das Spülen leicht...

und sie ist stolz darauf, diese Entdeckung gemacht zu haben. Zwei Handvoll Sil — kalt aufgelöst — dem ersten heißen Spülwasser beigegeben, das ist das ganze Geheimnis! Sil hat die noch viel zu wenig bekannte Eigenschaft, alle seifenhaltigen Rückstände aus der Wäsche rasch zu entfernen.

Dieser ganz reine Ton

der herrlich frische Geruch und ein auffälliges Weiß — das sind die Kennzeichen silgespülter Wäsche!



zum Spülen und Bleichen

Badische Kunsthalle:

Altdeutsche Handzeichnungen

des 15. und 16. Jahrhunderts

Die Badische Kunsthalle, Karlsruhe, zeigt im Kupferstichkabinett nahezu den ganzen Besitz ihrer mittelalterlichen Handzeichnungen. Meister des 15. Jahrhunderts, Hans Baldung Grien und sein Kreis, die Schweizer Zeichner, Grünwalds Kreuzigung, Arbeiten von Altdorfer und eine Folge Schweizer Scheibenrisse aus dem 16. Jahrhundert.

Zunächst erfreuen getufelte Federzeichnungen oberdeutscher Meister darunter frühe Arbeiten des Luz Meiner, eines Glasmalers, der von 1479 bis 1516 lebte. Wunderlampe Krabbenornamente, spätgotische stilisierte Blattgeranke unbekannter Herkunft zeigen kluge Erfindungen deutschen Formwillens. Hünz Hellwinkels Zeichnungen Hans Baldung Griens, die durch ihre übertragene Technik: Feder, Luftpfeife mit Weich gebläht, eine dreifache Tonstufe erhalten, und mit feinstem Haarpinsel das Stoffliche überwunden haben, bilden ein Kernstück dieser Sonderkunst. Blätter wie der „Christophorus“, die größte Hexenzene und ein Kreuzifix, alle in den Jahren 1513-15 entstanden, sind innig befeelt gegenüber den allegorischen Figuren und Heiligengestalten aus dem Künstlerkreis um Baldung Grien. Seine Feder etwas verzerrte Federzeichnung „Kämpfende Pferde“, eine geistliche Komposition, wirkt kraft durch ihre Gegenbewegung und zwei Kreiszeichnungen, darunter ein Entwurf für den Freiburger Hochaltar, geben Einblick in des Meisters Schaffen. Eine kleine Gruppe Schweizer Zeichner, darunter Urs Graf und Nikolaus Deutsch, bieten erstklassige Leistungen, von letzterem steht ein Marienbild auf hellrotem Grund, weiß gebläht, hervor; von Graf, dem hemmungslosen Draufgänger, ist eine sichere Federzeichnung, ein Fahnenhänger, zu sehen.

Albrecht Altdorfer ist mit einer nächsten Delberzene auf tiefblauem Grund und weißen Konturen, einem kostbaren Blatt, am besten vertreten; der Kreis um den Hauptvertreter des sogenannten Donauesinger Bezugs des Regensburger Lehrmeisters, leidet in diesen Arbeiten die Technik sehr verflacht. Matthias Grünewalds erhaltene Kreuzigung war ebenfalls leicht weiß gebläht, wurde aber silhouettenhaft, sie liegt zeitlich zwischen dem Meißener Altar und der Karlsruher Kreuzigung und ist bis ins Kleinste tief empfunden. Ein weiß und rötlich getönter Christustopf des Hans Schaufele erscheint durch die Farbigung wärmer, nennenswerter sind noch die Aquarellkopfen vom Ende des 16. Jahrhunderts nach dem Meißener Altar. Unter den Bildniszeichnungen spricht vor allem ein Anodenkonterfei des Meisters G. H. 1529 an, ein noch größerer Kömer aber ist der Schweizer Daniel Lindtmeier, der 15 Studienköpfe verschiedener Lebensalter auf einem Blatt vereinigt hat.

Prachtstücke der Karlsruher Kunsthalle sind die technisch bis ins Letzte emporgeschickten Schweizer Scheibenrisse des Christoph Murer. Der geniale Glasmaler und Formschneider entkamt einer Züricher Künstlerfamilie; 1558 geboren, finden wir ihn später 1580 bei Stimmer in Straßburg, als Illustrator. Danach lehrte er wieder in seine Heimat zurück, dort hat er in Luzern die Ständescheiben fürs Rathaus geschaffen. Murers

35 Blätter umfassende Scheibenfolge ist eine Meisterleistung Schweizer Kabinettmaler. Seine große Passion beginnt beim Einzug Jesu in Jerusalem und endet erst mit der Apostelkennung. Durch unaufbringliche Renaisancerafmen gibt der geborene Zeichner streng komponierte Ausblicke, dabei ist die zweite Hälfte dieser, das Leiden Christi schildernden Szenenreihe in heller Septimurandung blau getönt. Die auch für profane Zwecke, für Familien, Stände und Bänke vielfach angewandten Scheibenrisse fanden in Hans Bod, L. Lind, J. J. Flepp und besonders in Daniel Lindtmeier typische Vertreter. Diese neue, dem oberdeutschen Kulturkreis gewidmete Schau verdient die Beachtung aller kunstempfindlichen Volksgenossen; sie wurde von Direktor Dr. Martin und Dr. Palm musterhaft aufgemacht und ist bis 15. Oktober geöffnet. Fritz Wilkendorf.

Aus Kunst und Leben

Blanz der Römerberg-Festspiele. Auch die diesjährige Römerberg-Spielzeit in Frankfurt war ein großer Erfolg für den Gedanken des Freilichttheaters, die Festspielzeitung um die Darsteller. Wenn eine Feststimmung aus dem Ausland bequamt: „Der Römerberg“ ist gerade der ideale Weg für die Aufführung der großen klassischen Dramen. Vom Römerberg aus leuchtete und strahlte das Genie der deutschen Dichter und spritzte auf ganzen Welt, so beweist das besser als alles andere die internationalen Bedeutung dieser Festspiele überaus und ganz besonders im Olympia-Jahre. Hierumhinspielend konnte allein der neue „Festspiel“ in Generalintendant Meiners Intentionen aufgeführt werden; die „Jungfrau von Orléans“ — nunmehr seit vier Jahren auf dem Spielplan — erlebte ihre 75. Jubiläumsaufführung, abwechselnd erschien in diesem Jahre der „Hans Y.“ In den fünf Jahren ihres Bestehens haben bisher 900 000 Besucher die Aufführungen gesehen; fast 250 Vorstellungen fanden statt, die täglich etwa von 1200 Menschen besucht waren; ein schöner und überzeugender Beweis für die Breitenwirkung unserer Künste, in der die Bedeutung dieser Spielzeit liegt.

Wohin mit der größten Sammlung Theaterliteratur? Auguste Rodin, der bekannte Theaterfreund und Sammler von Theaterliteratur, vermachte dem französischen Staat seine überaus wertvolle Sammlung der Theaterliteratur. Sie umfaßt nicht weniger als 25 000 Bände und ist damit die größte und umfangreichste Sammlung von Theaterliteratur. In Antwerpen und in Brüssel wird die Sammlung von einem Ort zum anderen geschickt, ohne daß es gelingt, einen ruhigen Platz zu finden. Man scheint tatsächlich in Frankreich und besonders in Paris kein richtiges Verständnis für diese archaische und in der Welt einzig dastehende Sammlung zu haben. Zuerst kamen die 225 000 Bücher ins Palais Royal, wurden hier aber durch das Institut für geistige Zusammenarbeit verdrängt und mußten den Platz räumen. Genügend wurde die Sammlung in die Bibliothek des Senats gebracht. Hier wurde sie unangenehm in den Reichsträumen untergebracht und dort nun ihresorts ist noch nötig ungeklärter Sachverhalt.

Ein Volkstheater in den Alpen. Die oberbayerische Gemeinde Riedel am Achensee hat ein „Volkstheater am Rand der Alpen“ eröffnet. Das Theater wird neben Volksstücken in erster Linie Volksbräute zeigen.

Das neue alte Imperium. In Rimini hat Mussolini den ersten Spatenstich für die Freilegung des Augustusdenkmals getan und für die notwendigen Arbeiten eine außerordentliche Summe zur Verfügung gestellt. Bei Rom begann man mit der Wiederherstellung des Circusmaximus und mit der Verschönerung des umliegenden Geländes. In der berühmten Certosa bei Bologna wurde der Anfang gemacht zu einer umfangreichen Restaurierung im Trecento, so man die Reste von Gemälden Ghibbo Pisano und anderer Meister seiner Zeit bloßlegen will. Inner christlichen Cyrenen vertritt man die neue imperiale Idee schafft sich den monumentalen Rahmen kultureller Kunst.

Weltausstellung des Holzkunst. Das Institut für Holzkunstpropaganda in Werdau veranstaltet im Dezember d. J. eine internationale Ausstellung von Holzkunst. Sie ist die zweite in dem Zyklus der Ausstellungen von Holzkunst, die alle drei Jahre stattfinden soll; die erste fand im November 1933 statt. Es dürfen

Rundfunkkonferenz in Genf

Von unserem Wg-Berichterstatter

In der Völkerbundstadt Genf begann heute die „Conférence Inter-gouvernementale pour la conclusion d'une convention concernant l'emploi de la radio diffusion dans l'intérêt de la paix“ — so lautet der offizielle Titel der Tagung, an der 34 Staaten als Mitglieder und drei Nationen als Beobachter teilnehmen. Ebenso umhändlich und lang wie die offizielle Bezeichnung war auch die Vorbereitung für diese Tagung, die bis auf den September des Jahres 1931 zurückgeht! Die Vorarbeiten wurden vom Völkerbund vorgenommen und haben ihren Niederschlag in einem Vertragsentwurf gefunden, der 14 Artikel und eine große Anzahl von Anlagen und Ergänzungen umfaßt, die in den einzelnen Sitzungen durchgesprochen werden. Der Vertrag sieht ein Abkommen unter den Rändern und deren Rundfunkorganisationen vor, das in erster Linie darauf abzielt, alle Mitteilungen durch Rundfunk zu vermeiden, die eine Störung der Beziehungen der Staaten unter-

einander und des Friedens zur Folge haben könnten. Besonders sollen alle Sendungen vermieden werden, die zu kriegerischen Handlungen aufreizen oder führen könnten.

Die Eröffnungsansprache hielt der ehemalige norwegische Außenminister Arnold Macthild, der seit 1933 an den Vorbereitungsarbeiten beteiligt ist und auch diesmal die Tagung als Präsident leitete. Er wies auf die wachsende Bedeutung des politischen Instrumentes Rundfunk im Leben der Nationen hin und auf den außerordentlichen Einfluß, den die — im Gegensatz zur Presse — an keinerlei Grenzen gebundenen Rundfunkstationen haben können. Wenn nicht eine Vereinbarung wie der Welt-Rundfunkverein die Frage regeln könnte, so liege das eben im Wesen der politischen Sendung. Welche Rolle der Rundfunk im Falle eines Krieges spielen könne, soll auf der Tagung nicht diskutiert werden; der Vertrag sieht auch keine entsprechenden Bestimmungen vor.

Die weltwärts meisten Staaten sind durch ihre räumlich in Genf akkreditierten Diplomaten vertreten; an bekannten europäischen Rundfunkmännern bemerkte man Roberto-Gottschalk, Bellone-Frankreich und Lambert-Schweiz, Amerika und der Welt-Rundfunkverein (vertreten durch Generalsekretär Burrows) nahmen als beobachtende Mitglieder an der Konferenz teil.

Schau „Deutsche Pressezeichnung“ in Berlin

Ende dieses Monats wird im Berliner Haus der Kunst die Ausstellung „Deutsche Pressezeichnung“ eröffnet, veranstaltet vom Reichsausschuß der Pressezeichner im Reichsverband der deutschen Presse. Am 28. September wird die Ausstellung vom Reichsausschuß für künstlerische Formgebung, Hans Schaefer, eröffnet. Sie werden in erster Linie Originals und Reproduktionen aus der Tätigkeit der deutschen Pressezeichner gezeigt, dann aber charakteristische Arbeiten, die von den Pressezeichnern auf allen Gebieten geleistet werden.

Dieser ersten umfassenden Schau neuer Zeitungsarbeiten kommt eine außerordentliche Bedeutung zu, nicht nur in einem Augenblick, wo die Zeitungen fast ausschließlich durch die Reproduktion von Foto-Bildern überaus eindrucksvoll den Wert der vom Künstler propagandistisch oder beruhigend geschaffenen Zeichnung. Man denke beispielsweise nur an die großen Serien politisch eingetragener Zeichnungen, die Hans Schaefer unter dem Namen „Mißfirt“ während der Kampagne des „Weltbilders“ und „Angriff“ lieferte. Sie bildeten eine der wichtigsten publizistischen Kampfmittel jener Zeit.

Gegenwärtig ist mit diesem Mittel noch ebenbürtig zu leisten wie in der Zeit vor drei, vier Jahren. Der Pressezeichnung fällt nach wie vor die nicht zu unterschätzende Aufgabe der Volksaufklärung zu. Außerdem spielt sie eine große Rolle als ausdauernder Ausdruck gewisser Ereignisse. Aus diesem Grunde soll die genannte Ausstellung der breitensten Öffentlichkeit die Anregung größerer Beschäftigung mit der Pressezeichnung geben.

Neda-Keulteece No. 1

ist eine ausserordentliche Zusammenstellung von wasserlöslichen Keulern und Wurzeln zur Reinigung und Gesunderhaltung von Magen und Darm.



Neda-Keulteece No. 2

ist besonders geeignet zur Verhütung von Darmträgheit zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darmes. Beutel RM. -50; Karton RM. 1.50.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Der Fall Falckenhausen Ein Kriminalroman | Von Hoffmann-Harnisch.

„Na also! Da nun meine Verschleppung mit dem Versicherungsbetrag zusammenhängt, muß logischerweise der Mord an Meyerholz ebenfalls mit dem Versicherungsabschluß zusammenhängen.“

„Sind zwei Größen einer dritten gleich, so sind sie auch untereinander gleich“, stimmt Vernehöfel zu.

„Nun sind wir uns ferner darüber klar“, fährt Peter fort, „daß der Baron an meiner Verschleppung und an dem Vertriebsabschluß beteiligt ist — demnach also auch mit dem Mord an Meyerholz zu tun hat. Wenn wir aber mit dem Mord an Meyerholz Verbündeten zu tun haben, müssen wir folgern, daß die Baronin das nächste Opfer sein wird. Mit dieser Annahme klären sich alle dunklen Punkte mühelos auf. Als da sind: Warum hat der Baron auf den Abschluß gedrängt? Weil er seine Frau umbringen will. Warum will er seine Frau umbringen? Um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Es geht ihm finanziell nicht gut, wie ich aus einer Bemerkung Römers entnehmen kann. Dazu kommt nun noch folgendes: An meiner Verschleppung ist ferner Unbekannte beteiligt, von dem wir wissen, daß er weißblondes Haar hat und daß ich ihn später im japanischen Pavillon wieder gesehen habe. Du wirst zugeben, daß alle diese Fäden in dem einen Punkt zusammenlaufen: Gefahr für die Baronin. Was plant man? Einen ganz gemeinen und gewöhnlichen Versicherungsmord! Wir haben ja davon in der letzten Zeit mehrere Beispiele gehabt. Erinnere dich an den Fall Zehner; da hatte der Mörder einen Landstreicher umgebracht, indem er ihn missamt dem Auto auf der Landstraße verbrannte. Man sollte den verbrannten Landstreicher für den Versicherten halten und die angelegten Erben sollten die Versicherungssumme einfordern.“

„Und was hat der Mord an dem Geschäftsführer mit dem geplanten Versicherungsmord zu tun?“ fragt Vernehöfel.

„Das kann ich dir natürlich noch nicht sagen. Jedenfalls läßt er erkennen, daß die Täter vor dem Außerordentlichen und Verurteilten nicht zurückschrecken.“

„So dünne es sein“, sagt der Apotheker, „es könnte — aber es muß nicht so sein. Es gibt auch andere Möglichkeiten.“

„Ehe er den Satz vollendet hat, ist Peter verschwunden ohne Abschied kennt er davon, geradezu wie zu seinem Auto zu und raß davon.“

Aber Peters Gedanken laufen schneller als der Motor seines Wagens. Er beschäftigt, die Baronin aufzufuchen und zu warnen. Aber er begreift, daß er ihr keinesfalls ins Gesicht sagen kann, was er für sie fürchtet. Wie sollte er eine Warnung begründen? Er müßte Voraussetzungen klarlegen, Beweismittel zur Stelle schaffen, die seine Vermutung stützen. Aber selbst wenn er das täte; würde man ihm glauben? Würde man ihn überhaupt bis zu Ende anhören?

Und wer birgt Peter dafür, daß die Baronin seine Warnung für sich behält? Plaudert sie aber und das Unglück tritt wirklich ein — so hat sich Peter selber verdammt gemacht, daß sich mindestens schwer belastet. Und wer wird ihn dann glauben?

Jetzt begreift Peter, was die Warnung des hohen Meper wirklich befragt. Mißgehe dich nicht in diese Angelegenheit, mein Junge, ruf ihm der Tote aus dem Grabe zu. Deine Begierde nach allem Entschlossen. Auf einen Mord mehr oder weniger kommt es ihnen nicht an. Sie haben dir einen Denkzettel verabsolgt, das nächste Mal kommt du nicht so alimpflich davon.

Aber Peter kann sich nicht entschließen, an sich selber zu denken. Er verläßt sich diesmal wie immer auf seine guten Augen und Ohren, auf seinen durchtrainierten Körper und auf sein — Glück.

Ziellos fährt er durch die Straßen. Die verdrängten Pläne schirmen ihm durch's Hirn. Er will die Baronin anrufen, ihr mit verklärter Stimme eine Warnung zurufen, will ihr einen anonymen Brief schreiben. . .

Oder soll er doch zur Kriminalpolizei? Dort wird man ihn genau so abwimmeln, wie Professor Niemeerschmid ihn hinauskomplimentiert hat.

Rein, ob Peter will oder nicht, vorläufig muß er schweigen wie alle anderen.

Die Lebenden schweigen. Und er selber, er, Peter Spohl, — ein unbändiges Glückseligkeit überkommt ihn bei diesem Gedanken und erfüllt ihn mit neuem Mut — er geht zu den Lebenden.

V. Einen Menschen gibt es, dem sich Peter offenbaren könnte: Dorothy.

Zwar hat man sich über diese Dame gestern Abend mahlos geärgert, zwar scheint sie eine Kokette zu sein — aber man hat sich selber keineswegs mit ein erwachsener Mann benommen.

Ob man unter diesen Umständen darauf rechnen darf, angehört zu werden? Man muß es versuchen. Zunächst fährt Peter nach Hause.

Auf seinem Arbeitstisch findet er einen Brief. Mechanisch reißt er den Umschlag auf.

Baron und Baronin Falkenhäusen geben sich die Ehre, Herrn Direktor Spohl für heute Abend zum Souper einzuladen. . . Außerordentliche Umstände rechtfertigen die ungewöhnliche Verpöpfung der Einladung. . .

Was ist denn das nun wieder? Baron Falkenhäusen läßt Peter Spohl ein, denselben Peter Spohl, mit dem er den unerfreulichen Disput auf der Veranda-Treppe geführt hat? Was kann er dazu für Ursache haben?

Sofort ist Peter geneigt, dieser Einladung eine besondere Bedeutung beizulegen. Nur die allerunwahrscheinlichsten Umstände können dahinterstehen. Sollte man unmittelbar vor dem großen Ereignis stehen? Sollte dieser Abend eine Entscheidung bringen?

Während erreißt Peter die Karte. Ich bin ein Esel, beschimpft er sich, sehr Gespensker. Verdrehe mir die einfachen Tatsachen zu verdächtigen Anzeichen und Umständen.

Er läßt sich keine Zeit, den Mantel auszuschieben und den Hut abzulegen. So wie er ist, geht er zu den Schreibtisch und formuliert eine Absage. Nach den Zutrittverboten, die ihm der Baron in Gegenwart von Dorothy Ervingham ins Gesicht geschleudert hat, gibt es ja wohl keine Möglichkeit, sich am Tisch dieses Mannes niederzulassen.

Er entschuldigt sich mit Arbeitsüberlastung, mit einer wichtigen Konferenz, die ihn gerade heute Abend außerhalb Berlins beschäftigt, und die ihm jede Möglichkeit nimmt, der Einladung Folge zu leisten.

Gerade, als er den Brief kuvertiert, klinkelt das Telefon.

Dorothy Ervingham meldet sich. Sie überschüttet Peter mit ihrem Lachen, sie stellt eine Menge belangloser Fragen. Wo er gestern Abend geblieben, warum er so schnell verschwunden wäre, so und ungezogen . . .

Die Wahrheit zu sagen: Peter schlägt das Herz bis in den Hals. Er schweigt und schmeigt und läßt sich von Dorothy's Lachen und Reden überrollen, ohne sich zu mühen.

Aber schließlich nimmt auch die längste Rede ein Ende. Eine Pause tritt ein. Peter schweigt und Dorothy schweigt. Einen Augenblick scheint es Peter, als höre er den Atem des jungen Mädchens durch den Apparat.

Endlich entschließt er sich zu sprechen. Er tut, wie er meint, sehr erlautet, geradezu beleidigend erlautet; er habe er erwartet, nur einen Anruf von Miß Corningham zu empfangen.

„Ich nehme an, daß Sie viel zu viel mit dem Herrn vom Film zu tun haben würden, um Zeit zu einem Anruf zu finden. Sie sind doch wohl noch im Viertel?“

Dorothy läßt sich nicht verblüffen. „Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

„Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

„Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

„Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

„Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

„Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

„Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

„Eben, weil ich viel zu tun habe, rufe ich Sie an.“

AUS KARLSRUHE

Die schwimmende „Karlsruhe“

Ein neues Bodenseeschiff geht seiner Vollendung entgegen

Eigener Bericht des „Führer“

Auf der Konstanzer Werft

Es ist ein wesentliches Ding, ob man für die Neuschöpfung eines Bauwerkes an einem bestimmten Zeitpunkt, zum Vollzug eines Festaktes zugehen ist und dann wieder geht und das werdende zunächst seinem Schicksal und der Betreuung durch andere überläßt, oder ob man durch Wochen und Monate verfolgen kann, wie das Samenorn, das gelegt wurde, Tag für Tag wächst.

Ein greifbares nasses Beispiel hierfür ist die werdende „Karlsruhe“, die als Musterstück deutscher Baukunst in der Innenschiffahrt auf der Werft in Konstanz unter der Betreuung von Reichsbahnoberrat Nagel vom Maschinenamt Konstanz in wenigen Monaten entstanden ist und als Weihnachtsgeschenk etwa der Vollendung zugeführt sein wird. Hier erlebte man, wie die schön geformte Schiffshale das Schwimmen lernte, hier hörte man aus den erklärenden Worten des Stols des Baumeisters, der mit Modenaischer Freude feststellte, die „Karlsruhe“ liege auf im Wasser, d. h. sie weise im Schwimmbild die richtigen Proportionen auf, sie tauche den Schnabel nicht zu tief ein und habe das Heck mit freundlicher Schwingung aus dem Wasser. Auf der Konstanzer Werft war man Zeuge tagtäglich deutschen Werkschaffens bester Art und hörte Tag für Tag den Chor der hämmernenden Geräusche, die die Welt der emsigen Fachleute bedeuten.

Weniger Sommerzeitabschnitte hat es bedurft, um das Werk baldiger Vollendung entgegenzutreiben. In knapp zwölf Wochen haben emsige Hände Schöpferarbeit vollbracht und das stolze Neuschiff für die Innenvollendung, die wieder auf der Werft selbst erfolgt, reif gemacht. Wenige wissen, daß diese neue „Karlsruhe“ in diesen Sommerwochen schon selber „aktiv“ geworden war und bei der Kreisauslese zum Volkssänger mitgewirkt hat, wo ihr Leben aus fähigem Klopfen und Löten beruht war, Geräuschaufnahmen für den Rundfunk zu liefern.

Die erste Seefahrt

Zweimal hat auch das Schiff das „Gesicht“ gewechselt. Es zeigte nacheinander beide Breitseiten, erst mit dem Schnabel zum See, dann später mit dem Schnabel zur Werft, als es soweit war, daß es wieder aufgedockt und in „Trockenarbeit“ weitergeformt werden sollte. Auch eine Seefahrt, von der allerdings nicht bekannt geworden ist, ob sie nach dem bekannten Liebes Lustig gewesen ist, hat sie schon hinter sich, wobei sie sich allerdings der Kraft der „Stadt Konstanz“ bedienen mußte.

Diese Seefahrt mit fremder Kraft hatte sogar das Ausmaß zum Ziel, sie führte nach Romanshorn, um dort mit den tragfähigeren Krähen die beiden je 400 Pferdestärken leistenden Dieselmotoren in den Schiffshaus einbauen zu lassen. Der Konstanzer Krähenmeister dieses Gewichts nicht, das die 4500 kg übersteigt. Es war rationeller, die Einhebung mit fremden Krähen zu erledigen, als wegen eines Einzelfalles einen stärkeren Krähen zu beschaffen.

Und nun wird es bald so weit sein, daß die Taufe befehl werden könnte. Aber man wartet mit dem Taufakt ein wenig zu, wird ihn nicht im Winter vornehmen, wenn Nebel und Winterwetter den See fesseln, sondern im Juli, bis der Frühling wieder vorbeischießt und die schwelende Pracht einer veredelten Landschaft in der Sonne leuchtet.

Ein modernes Dreieckschiff

Die neue „Karlsruhe“ wird ein Musterstück sein. Das Schiff hat über die ganze Länge 66,8 Meter und in der Breite 11 Meter. Die Höhe des ganzen Baues vom Kiel ab gerechnet beträgt für die sämtlichen Decks 10 Meter, wozu noch zwei Meter für den überragenden Schornstein kommen. Da das Schiff einen Tiefgang von 1,70 Meter hat, steht der Besahner auf der Hofenmauer mit hin vor einem stattlichen Aufbau an Schiffsmetern, die zu ihrer vollen Wucht vor allem dann kommen, wenn einmal die „Karlsruhe“ bei Hochwasserstand fast auf der Hofenmauerhöhe schwimmen wird. Da das Hauptdeck etwa 1,20 Meter über der Wasserlinie liegt, kommen hier die drei Decks mit Einzelhöhen von je drei Metern imvolut heraus.

Das Schiff ist ein Dreieckschiff und bringt eine bewährte Abfederung von den vertikalen oder halbvertikalen Passagierräumen. Sämtliche Luftenthaltsräume für die Fahrgäste liegen über der Wasserlinie. Kein Speisesaal ist wie bei früheren Bauten ganz oder teilweise innerhalb des Schiffsrumpfes unter Wasser getaucht. Aus dieser Neuerung heraus ist das Hauptdeck glatt durchgezogen, und unter ihm befinden sich nur Diensträume für die Mannschaften, Küche, Motoren, Inventar sowie die Aborte.

Wie es auf der „Karlsruhe“ aussehen wird

Die „Karlsruhe“, die in vielem der „Waden“ folgt, aber nicht deren luxuriöses Deck, sondern ein ausladendes gerundetes hat, erhält auch wieder den Gesamtumfang außen auf dem Hauptdeck, nur ist er etwas schmaler

gehalten. Das Hauptdeck hat vorn ein kleines Freideck, dann folgt geräumig für 50 Sitzplätze der Speisesaal II. Kl., die Wirtschaftsvorrichtungen, mittschiffs dann das Einheitsdeck, das glatt und bequem betreten und verlassen werden kann, und nach hinten als Neuerung kein geschlossener Saal, sondern ein praxvoller, 100 Sitzplätze fassender Raum, der seitlich und oben geschlossen, nach hinten aber luftig offen ist, gewissermaßen ein Freiluftsaal, für Gäste des zweiten Platzes bestimmt.

Das Oberdeck hat seinen Zugang über zwei Treppenhäuser und ist mit seinem Hinterdeck mit 125 Sitzplätzen wieder für den zweiten Platz bestimmt. Nach vorn liegt ein kleines Freideck, dann folgt der Speisesaal erster Platz mit 25 Plätzen, weiter Wirtschaftseinrichtungen, Treppenhäuser und als Mittelpunkt die Halle, die einfacher gehalten wird, mit 35 Sitzplätzen. Auch hier erlaubt ein Umgang freie Bewegung auf der „Waden“, die Breite ist etwa 1,40 Meter.

Auf dem Sonnendeck steht man in Sprungturmhöhe über dem Wasserpiegel. Es ist für den ersten Platz bestimmt und wird in Fortsetzung des Treppenhauses von der Halle erstritten, bringt auf dem Freideck eine neue, ungemein bequeme Bestuhlung für 100 Personen und ist durch Zurückziehung der Seitenteile weit mehr als bisher im Windstich. Hier oben liegt auch die Führung des Schiffes mit den technischen Einrichtungen.

Das ganze Schiff bietet das Bild einer lichten, offenen Bauweise, die auch dem Bedürfnis nach Fahrt in

Luft und Sonne Rechnung trägt, ohne aber die Frage des Schutzes bei Wind und Wetter zu vernachlässigen. Die genannten Platzziffern beziehen sich stets auf Sitzplätze, zu denen die beweglichen Plätze mit Klappfüßen treten. Insgesamt wird für das Schiff mit Klappfüßen eine Besatzung für 800 Personen gerechnet. Die genaue Tragfähigkeit wird erst später bei der Fertigstellung festgelegt.

Die Motoren stammen von den Mannheimer Motorenwerken wie bei allen in Konstanz erbauten Dieseleinheiten. Die Schiffshale und die Metallarbeiten laufen durch die Werft Degendorf, im übrigen aber ist für die heimischen Werkkräfte im Konstanzer Wirtschaftsleben vielfache Betätigung gegeben.

Das Schiff „Karlsruhe“, für das die Stadtverwaltung die Patenschaft mit künstlerischen Stiftungen übernommen hat, ist nach Größe und Bauform neben den Dienstleistungen im kurzfristigen Fahrplan außerdem auch in hohem Maße für Gesellschaftsfahrten geeignet und dürfte auch für die geschlossenen Fahrten von „Kraft durch Freude“ eine Rolle zu spielen bestimmt sein. Ähnlich wie am Obersee die in Lindau beheimatete „Allgäu“. Zur „Karlsruhe“ erhebt sich zur gleichen Zeit ein Schwesterchiff, die in Krefeld erbaute „Schwaben“, die in Krefeld erbaute wird.

Mit diesen beiden Schiffen wird der Ausbau der Bodenseeflotte deutschseits zunächst in der Hauptphase abgeschlossen gelten können. W.R.

Karlsruher Veranstaltungen

Die Ergebnisse des Königschießens der Karlsruher Schützengesellschaft

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Königschießen der Schützengesellschaft Karlsruhe wurde, wie bereits gemeldet, Schützenbruder Werner Schröder mit 35 Ringen Schützenkönig, Ritter Schützenbruder Dehmiggen erreichte 33 Ringe. Von den wertvollen Wanderpokalen errangen die Schützenbrüder Math. Wagner den Karlsruher Schützengesellschaftspreis mit 34 Ringen, Alb. Meyer durch Vos gegen Gg. Martin den Freiningspreis mit 31 Ringen, Karl Schlenker den Zeumer-Wanderpreis mit 49 Ringen, Wolf Steiner den Göffel-Wanderpreis mit 25 Ringen, Rüd. Gad den Schlaue-Gedächtnispreis mit 197 Ringen, Schubert den Saar-Wanderpreis mit 37 Ringen, Pp. Schulz den Wanderpreis auf Feld mit 65 Ringen, Otto Müller den Wanderpreis auf Kleinfeld mit 101 Ringen, Hans Gad den Jungschützen-Wanderpreis mit 92 Ringen, Sieger auf den Heffschiben wurden: auf Stand und Wehrmann (175 Meter): Schützenbruder Dr. Siegel mit 86 Ringen, Wagner mit 80 Ringen, Rüd. Gad mit 77, Schubert mit 76, Alb. Meyer mit 75, Wilh. Müller mit 73 und Martin mit 72 Ringen. Kleinfeldbergschieße, 15 Schuß freihändig, 3 Stellungen (50 Meter): Schützenbruder Otto Müller mit 165 Ringen, Franke mit 162, Max Maier mit 157, Kraft mit 153 und Melcher mit 150 Ringen.

Besten Schütze auf der von Schützenbruder Schröder gestifteten Ehrenscheibe wurde Jungschützenbruder Raue. Auf der der Befreundeten Schützengesellschaft Grödingen gestifteten Ehrenscheibe wurde König-Grödingen Sieger.

Nach Abschluß des Schießens begrüßte im Festsaal des Schützenhauses Ehrenoberstleutnant Zeumer die in großer Zahl erschienenen Gäste, Schützenbrüder und Schützenbrüder. In überaus herzlichen Worten gab er seiner Freude über die große Beteiligung und die erzielten beachtlichen Leistungen Ausdruck. Sodann erfolgte die feierliche Einholung des neuen Schützenkönigs und des Königsritters. Nach einer Ansprache von Ehrenoberstleutnant Zeumer überreichten Ehrenjungfrauen mit stimmungsvollen Prologen dem König und seinem Ritter den Siegerkranz, die Königsfette, den Ehrentrocken aus dem Königsbecher und den Ritterorden.

Freundschaftstreffen der Regler

In Anwesenheit des Hauptwartes Voßel traten am Sonntag die drei Regler-Treibenden Karlsruher Vereine — Reglerverein, Reichsbahn-Turn- und Sportverein und Volkssportverein — im Reglerheim mit acht Mannschaften zu einem Freundschaftskampfe an. Zweck der Spiele war, die gegenseitigen Bande der Freundschaft zum Nutzen des Karlsruher Reglerports noch enger zu knüpfen.

Der Kampf selbst, der auf fünf verschiedenen Abstellbahnen ausgetragen wurde — von jedem Starter waren 100 Kugeln abzufeuern — gab zugleich aber auch

Ausschluß über das derzeitige Kräfteverhältnis der beteiligten Vereine, was im Hinblick auf die bevorstehenden neuen Meisterschaften allgemein interessiert. Es war ein Kampf, der trotz seines freundschaftlichen Charakters von allen Mannschaften mit größter Hingabe bestritten wurde.

Erwartungsgemäß stellte der Reglerverein, der vom Start weg in Führung ging und sie auch während des über drei Stunden dauernden Kampfes nie abzugeben brauchte, den Sieger. Seine Mannschaft bestrichte nicht nur reiflos, sondern hatte zugleich einen ihrer besten Tage, womit sich der Abstand gegenüber dem Reichsbahn-Turnverein erklärt. Dieser hatte auch eine ausgezeichnete Mannschaft zur Stelle, welche in den letzten Jahren viel gelernt hat. Zu berücksichtigen ist, daß die Reglerabteilungen des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins und des Volkssportvereins die Kampferfahrung des nachstehenden Vereins ja noch nicht besitzen.

Die Ergebnisse waren:

1. Reglerverein: Buchwieser 588, Knobloch 558, Petri 594, Nirt 573, Schäfer 563, Maier 583, Joos 570, Döhrbech 541, auf 4.570.
2. Reichsbahn-Turnverein: Biebricher 431, Mühlmann 530, Dörzfel 515, Porzelt 552, Rohrmann 534, Dorn 523, Haag 501, Martin 517, auf 4.133.
3. Volkssportverein: Becker 490, Höner I 487, Huber 503, Rod 473, Traub 459, Schneider 516, Stern 518, Höner II 450, auf 3.901.

Kameradschaftsabend im Silcherbund

Der Gesangverein Silcherbund hatte am Sonntag zu seinem ersten Familien- und Kameradschaftsabend, der die verschiedenen Herbst- und Winterveranstaltungen einleiten sollte in sein Vereinsheim „Zu den vier Jahreszeiten“ eingeladen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsleiters Karl Penzler warteten die Sänger, unter Leitung ihres verdienten Ehrenchormeisters Friedrich Müller, mit dem schönen Lied „An das Vaterland“ von Konradin Kreuzer an.

Dann hielt der Sängerkamerad Karl Schneider einen gedragten, pädagogischen Vortrag über die Einladung der französischen Frontkämpfer zu einem Besuch von Verdun. Der Vereinsleiter dankte mit herzlichen Worten dem Vortragenden für seine ausgezeichneten Ausführungen und gedachte gleichzeitig unseres Führers Adolf Hitler mit einem dreifachen Sieg Heil!

„Ach hat“ einen Kameraden“ und die Hymne „Heiliges Vaterland“ aus: „Deutschland stirbt nicht“ von Franz Philipp folgten darauf. Zwei geringere Gäste, die Herren Neuhaus und Legler, boten auf Klavier und Geige im Verlauf des Abends noch verschiedene musikalische Genüsse, die ebenso wie auch die weitere Folge der gesanglichen Darbietungen mit großem Beifall aufgenommen wurden. Neben dem herrlichen Grenadierlied und dem Tanzlied von Silber, erkundete Baumanns schöner Chor „Der Vergeltung“ durch das hervorragende Stimmenmaterial eine ausgezeichnete und feinstimmige Wiedergabe, so daß Herr Müller mit seinen Sängern den verdienten Beifall entgegennehmen konnte. Ka—

Abschied vom Ortsgruppenleiter

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg 1 hatte sich am Samstagabend zu einem Kameradschaftsabend aus Anlaß ihres scheidenden Ortsgruppenleiters Pa. Hoch im großen Saale „Zu den vier Jahreszeiten“ angeschlossen. Musikalische Darbietungen der Ortsgruppenkapelle sowie Gesang und Vorführung eines wohlgeklungenen Films „Unser Arbeitsdienst beim Bau des Schutter-Entlastungskanaals“ durch Pa. Schwemmer umrahmten den Abend. Pa. Friedrich dankte dem scheidenden Ortsgruppenleiter Hoch für seine so erfrischende Tätigkeit und seine vorbildliche Pflege der Kameradschaft. Die Fälle der überreichen schönen Geschenke gaben einen Beweis für seine allgemeine Beliebtheit. Unter herzlichen Dankesworten sprach der Scheidende den Wunsch aus, es möge der gute Kameradschaftsgeist der Ortsgruppe auch seinem Nachfolger Pa. Friedrich erhalten bleiben. Mit frohem Tante unter den Klängen der bewährten Ortsgruppenkapelle fand die eindrucksvolle Feier einen würdigen Abschluß.

Ehrgang eines Trägers der Rettungsmedaille

Am Sonntagvormittag trafen sich vor der Technischen Hochschule die Inhaber der Rettungsmedaille der Erinnerungsmedaille „für die rettende Tat“. Die Gruppe bestand aus den Friedrich, wo am Grabe des verstorbenen Lehrers Ernst Lange, Träger der Rettungsmedaille, der Gauführer Otto Hurl in Namen der Reichsführung einen Kranz niederlegte.

Ernst Lange erhielt am 18. Januar 1924 für rettende Tat die Rettungsmedaille. Der Gauführer betonte, daß die Eltern, Herrn- und Frau Lange, Karlsruhe, Festplatz Nr. 1, nicht nur auf diese Auszeichnung stolz sein können, sondern auch darauf, daß ihr Sohn, der damals schon selbst dem Tode nahe war, einen Beweis der Opferwilligkeit und Einloshbereitschaft gegeben habe. Diese Auszeichnungen werden nur selten verliehen. Ihre Träger können daher stolz darauf sein.

Künzler Musikwissenschaft

Badisches Staatstheater. Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gibt das Badische Staatstheater heute in einer geschlossenen Vorstellung die Strauß'sche Operette „Wiener Blut“. Am Mittwoch erhebt die Schwanförmige „Mauschale“ das hintere „Oben“ bereits ihre dritte Aufführung in Karlsruhe und fast damit ihren in Braunschweig und Köln begonnenen erfolgreichen Weg fort.

Das nächste Namntagskonzert im Stadgarten findet am Mittwoch, den 23. September, von 15.30—18 Uhr, statt. Die Kapelle von Theo Hollinger wartet mit einem ausgezeichneten Programm (Werke von Schubert, Brahms, Schumann, Chopin, Liszt, Schumann, Kanner und anderen) auf. Von 16—17.15 Uhr wird das Konzert vom Reichsführer Entzart übernommen.

Cello-Sonatenabend. Der bekannte Cellist Holmar Kängin veranstaltet ab morgen mit dem Pianisten Edwin Kreyer am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, im Musiksaal (Mahlstr. 79) einen Sonatenabend. Der Künstler Edwin Kreyer, der seit vielen Jahren als Lehrer für Klavier an der Staatl. Akademie der Kunst in München wirkt, hat sich durch zahlreiche Konzerte in Berlin und München sowie im Rheinland und in Italien einen guten Namen geschaffen. Holmar Kängin ist in seiner Vaterstadt Karlsruhe besonders dadurch bekannt, daß er sich seit vielen Jahren für die Verbreitung der Musik im Gebiete einsetzt, die er 1930 zum ersten Male hier spielte. Das Programm des Freitag-Konzertes enthält außer Werken von Beethoven, Weber (Klavier-Sonate) und Richard Strauß eine neuentdeckte Cello-Sonate von Josef Adolf, deren Ausführung einem besonderen Interesse denogen dürfte. — Die Vorbereitung dieses ersten Konzertes dieser Spielzeit wurde der Konzeptionsdirektion Kurt Kuebel übertragen.

Am Rest läßt ab Dienstag „Schubert“, der Film der größten Komikerbelegung: Paul Hörbiger, Hans Rott, Hans Richter, Trude Marlen, Helga Selner, Max Schillert, Paul Dedes. „Wir spielen verrückt“ — unter diesem Motto sieben übermütige Menschen in ein Hotel und stellen alles auf den Kopf. Wer treibt mit wem Schabernack? — Sie erleben es ab heute im Rest.

Kraft durch Freude

Heute Dienstag laufen folgende Kurse:

Frühliche Gymnastik und Spiele: Frauen: 6.15 Uhr Hochschul-Stadion; 20 Uhr Seimbühlschule; 20 Uhr Hochschul-Stadion; Turnach, 16 Uhr Gymnastium; 20 Uhr Gymnastium; 20 Uhr Hindenburgschule.

Reichsportabteilungen: Männer und Frauen: 19 Uhr Hochschul-Stadion.

Wagen: Männer: 20 Uhr Sporthalle, Karl-Friedrichstr. 23. Schwimmen: Männer und Frauen: 18 Uhr Stadt. Schwimm- und Sonnenbad, Rheinbaben.

Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 148, Fernruf 7394 oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Schwimmen: Frauen: 17 Uhr Friedrichsbad. Schwimmen: Männer: Fortgeschrittene: 21.30 Uhr Friedrichsbad.

Wichtigster Vortrag über Tiraf. Am Montag, den 23. September, abends 20 Uhr, wird Kreiswanderwart Rudolf im großen Chemiefabrikal der Technischen Hochschule einen Lichtbildvortrag über „Das schöne Land Tiraf“ halten. Der Vortrag wird musikalisch untermalt. Im Hinblick auf den Besuch der 1000-M. Sperrre für Reisen nach Österreich wird dieser Vortrag allgemeinem Interesse begegnen. Eintritt frei!

Mit dem Beginn der neuen Spielzeit des Bad. Staatstheaters haben auch wir wieder unsere geschlossenen Vorstellungen im Bad. Staatstheater übernommen. Wir bringen zur Einführung die Operette: „Wiener Blut“, am 22. September 1936, abends 8 Uhr. Eintrittspreis für alle Plätze 1,20 RM.

Auf Wollschutz kommt es an!

Essolub

Unübertroffen rein und schmierfähig.



STANDARD MOTOR OEL

STANDARD

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Blick über die Hardt

Ortsgruppe Hochschule, Waldbornstraße 20

Anmeldung zum Winterhilfswerk. Zweckmäßige Antragsstellung zum W.H.W. melden sich die hilfsbedürftigen Volksgenossen an folgenden Tagen:

Familien mit 6 und mehr Personen am Dienstag, den 22. September, nachmittags von 3-5 Uhr.

Familien mit 4 und 5 Personen mit dem Anfangsbuchstaben A bis K am Mittwoch von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr. L bis Z am Donnerstag von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr.

Familien mit 3 Personen mit dem Anfangsbuchstaben A bis K am Freitag von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr. L bis Z am Samstag von 9-12 Uhr.

Familien mit 2 Personen mit dem Anfangsbuchstaben A bis K am Montag, den 28. September von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr. L-Z am Dienstag von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr.

Alleinstehende werden besonders aufgerufen.

Bei der Anmeldung sind folgende Belege mitzubringen: Kontrollkarte des Arbeitsamts, Lohnbescheinigung der letzten 4 Wochen sowie Verdienstscheinungen der Angehörigen und Rentenbescheide.

Ortsgruppe Beiertheim

W.H.W. 1936/37. Unterstützungsanträge Hilfsbedürftiger können am Dienstag, den 22. September 1936, Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 4-6 Uhr bei der Geschäftsstelle Breitestraße 90 (altes Rathaus) gestellt werden. Die erforderlichen Unterlagen über Einkommen, Renten- und Fürsorgebescheide, sowie das Mietzinsbuch sind mitzubringen.

Ortsgruppe Rüppurr

Anträge zum Winterhilfswerk 1936/37 können ab sofort gestellt werden im

Geschäftszimmer der NSD, Neues Schulhaus, 1. St., r. Geschäftsstunden: Montag bis Freitag, vorm. 10-12 Uhr, nachm. 3-5 Uhr. Samstag nur vormittags 10 bis 12 Uhr.

Allgem. Geschäftsstunden: Dienstags abends 7-8 Uhr.

Da die Anträge nicht durch das Fürsorgeamt bezw. Arbeitsamt gestellt werden, ist persönliche Antragsstellung erforderlich. Fürsorgeausweis, Arbeitslosenkarte, Lohnbescheinigung, Rentenbescheid usw. sind mitzubringen. Es liegt im Interesse der betr. Volksgenossen selbst, den Antrag so schnell wie möglich zu stellen.

Stadtteil Rielingen

Winterhilfswerk 1936/37. Die Vorarbeiten für das W.H.W. 1936/37 sind von der Ortsgruppe der NSD, Rielingen in Angriff genommen.

Unterstützungsanträge werden im Geschäftszimmer der NSD, im Rathaus ab 8 Uhr abends entgegengenommen und zwar:

Dienstag, den 22. September abends für Familien mit 6 und mehr Personen.

Mittwoch, den 23. September für Familien mit 3 bis 5 Personen.

Donnerstag, den 24. September für Familien ohne Kinder und alleinstehende Personen.

Zum W.H.W. können zugelassen werden: Arbeitslose, kinderreiche Familien, Kurz- und Saisonarbeiter, bedürftige Kleinlandwirte und alleinstehende Personen, soweit ihr Einkommen die Notlage nicht übersteigt. Die Nichtfälle sind am Geschäftszimmer im Rathaus angehängt. Zur Anmeldung sind unbedingt vorzulegen: Lohnbescheinigung, Rentenbescheide, Mietzinsbücher, usw. Meldung nur durch erwachsene Personen.

Am schwarzen Brett

An die Betriebsführer und Geschäftsführer des Einzelhandels, Arbeitskameraden und Kameradinnen! Die Deutsche Arbeitsfront - Gewerkschaftsgemeinschaft Handel - veranlaßt am Mittwoch, den 23. September 1936, abends 19.30 Uhr, auf dem Rudwigsplatz, ein Festkonzert des Altstadtkreischores unter Leitung von Hans Eberle. Wir laden hierzu alle Kameraden und Kameradinnen herzlich ein und würden uns über ihr zahlreiches Erscheinen sehr freuen.

Die Deutsche Arbeitsfront - G.W.G. Handel - Fachgruppe Einzelhandel.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Hochschule. Heute Dienstag, den 22. September 1936, 20 Uhr, findet unser Vorkursabend im neuen Heim, Marktplatz 25, statt.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Durlach. Heute Dienstag, 20 Uhr, „Gemisches“, Adolf-Hitler-Str. 7. Die fertigen Arbeiten für den Bazar wollen bitte dorthin abgeben werden. Die Jugendgruppe hat ebenfalls Heimabend mit Frä. Bauer.

Tagesanzeiger

Dienstag, 22. September 1936

Theater:

Nachliches Staatstheater: 20 Uhr: Wiener Blut

Film:

Ball: Schwarze Augen
Kammer: Die letzten 4 von Santa Cruz
Union: Die letzten 4 von Santa Cruz
U. Z. Mühlburg: Der weiße Adler
Capitol: Die letzten 4 von Santa Cruz
Kaiser: Die letzten 4 von Santa Cruz
Gloria: Im Sonnenlicht
Durlach: Die letzten 4 von Santa Cruz
Durlach: Die letzten 4 von Santa Cruz
Ettlingen: Union: Die letzten 4 von Santa Cruz

Konzert/Unterhaltung:

Bauer: Kapelle G. Richter
Güter: Kapelle G. Richter
Keller des Weidens: Die lustigen Rheinländerinnen
Südwachen: Familienfeste und Tanz
Wulst: Kapelle G. Richter
Cbean: Kapelle G. Richter
Kocher: Kapelle G. Richter
Kaiser: Kapelle G. Richter
Wendhaus: Kapelle G. Richter
Wiener Hof: Kapelle G. Richter
Kühnle: Kapelle G. Richter
Winter-Walden: Kapelle G. Richter
Wunderwiese: Kapelle G. Richter
Wunderwiese: Kapelle G. Richter
Wunderwiese: Kapelle G. Richter

Schadenfeuer in Graben Futter- und Erntevorräte vernichtet

* Graben, 22. Sept. Sonntagabend gegen 11 Uhr brach in dem Hof der Posterei Stuhlmeier aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das auf die Scheunen des Stuhlmeier und des Landwirts Hütner übergriff und sie einäscherte. Die Wohnhäuser blieben unversehrt, dagegen brannte auch die Werkstatt des Stuhlmeier mit viel Material nieder. Der Materialschaden ist bedeutend, da ziemlich viel Futter- und Erntevorräte vernichtet wurden.

Abschiedstreffen der Spatenmänner von Leopoldshafen

Nach Ableistung der sechsmonatigen Ehrenpflicht versammelten sich am kommenden Mittwochabend die Arbeitsmänner des Lagers zu einem Kameradschaftsabend in der Festhalle in Leopoldshafen. Aus diesem Anlaß wurde die Festhalle von fundiger Hand ausgeschmückt und damit ist schon ein anderer feierlicher Rahmen gegeben. Der unterhaltende Teil wird von Arbeitsmännern und deren Vorgesetzten bestritten und wird u. a. einen lustigen Duerschritt der harten Arbeit, der frohen Stunden der Gemeinschaft und viele Einzelbegebenheiten bringen. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung noch einmal die Gelegenheit wahrnimmt ihre Verbundenheit mit den Arbeitsmännern erneut zu bekräftigen.

Viedolsheimer Notizen

er. Viedolsheim, 22. Sept. Unsere Arbeitsdienstmänner weiten vergangenes Freitag in Gernsbach, wo das gesamte Lager bei Kamerad Hoefich zu Gast geladen war. Nach einer Besichtigung der Stadt wurden sie auf Kosten ihres Kameraden bewirtet und unterhalten.

Am 28. September verlassen unsere Arbeitsdienstler, um einem neuen Jahrgang das Lager zu räumen.

Die hiesigen Rekruten feierten gestern in der „Bramerei“ bei Tanz und Geselligkeit ihren Abschied. Gestorben ist im Alter von nahezu 66 Jahren Ernst Emil Zimmermann, Wirt zum „Schlenker“, hier. Der Verstorbene erkrankte sich großer Veleibtheit; den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Im vergangenen Vierteljahr wurden hier fünf Ehen geschlossen.

Die Tabakgruppen wurden am Montag im Brauereisaal zur Befestigung und Anlauf aufgelegt.

Tag des Deutschen Volkstums

fr. Egenstein, 22. Sept. Die W.A.-Schulgemeinschaft der Volksschule Egenstein feierte den Tag in würdiger Weise. Fröhlich klang der Tag in der Turnhalle, Jungvolk und die Schüler der unteren Schuljahre morgens um 10 Uhr zur Feierstunde in den Schulhof. Ein Gedicht und Lied führten uns gleich in die Bedeutung der Feiertage ein, die dann Lehrer Garbe in seinen Ausführungen den Kindern klar vor Augen führte. Er schilderte die Not der deutschen Volksgenossen im Ausland, ihre Treue zum deutschen Heimatland und dessen Verbundenheit durch den Geist des Dritten Reiches. Nun wechselten Gedichte und Lieder der einzelnen Klassen und Jungmädels, bis Oberlehrer Reimold mit einem Siegesheil auf den Führer und unser deutsches Volkstum die eindrucksvolle Feier beendete.

V. Forchheim, 22. Sept. (Eheangebote). Erich Rißm, Hilfsarb. von hier, mit Rosa Hilda Sattler von Mörch. - Friedrich Burkart, Fabrikarbeiter von hier, mit Anna Katharina Frieda Juliana Wagner aus Mörch. - Franz Melcher, Mechaniker von hier, mit Mathilde Vogt aus Karlsruhe. - Karl Helfer, Dachdecker von hier, mit Theresia Martin aus Mörch. - Otto Geiser, Fabrikarbeiter, Wörth a. Rh., mit Anna Maria Bodemer von hier.

V. Forchheim, 22. Sept. (Sport). Beim Vorkampfballsport gewann zu Hause Forchheims 1. Elf gegen Mörch 1. Elf mit 2:1. Forchheims Reserve gewann gegen Mörch mit 4:2. Das kurz zuvor noch 2:0 für Mörch hieß. Forchheims 1. Jugend spielte gegen RSV. 1. Jugend, das mit 0:9 entfiel wurde.

Rund um den Turmberg

Fallenstellen - eine ganz besondere Gemeinheit

Der Täter verhaftet

h. Durlach, 22. Sept. Ein Durlacher Angehelliger entdeckte am Samstagmorgen im Durlacher Gewann „Eismorgenbrunn“ eine Wildfalle, in der ein todwunder Fasan hing. Die Füße des Tieres waren von den scharfen Klapphaken der Falle buchstäblich abgeklappt. Der Durlacher meldete den Fund sofort dem Jagdeigner des Feldbüchse, der sich mit seinen Leuten auf die Lauer legte. Als gestern morgen der Täter erschien und nach seiner Beute sehen wollte, wurde er festgenommen und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen Mithheimer. Eine Hausdurchsuchung ergab das Vorhandensein einer weiteren Wildfalle.

Wild mit der Falle zu fangen ist eine bewusste Tierquälerei und eine ganz besondere Gemeinheit, die sich nur ein gänzlich verrotheter Mensch leisten kann. Die gerechte Strafe hierfür wird nicht ausbleiben.

Die Durlacher Kerwe

R. Durlach, 22. Sept. Die Durlacher wissen, wie alle Menschen mit Tradition, ihre Feste zu feiern; in besonderem Maße gilt dies von der Kirchweih. Da müssen Fische und Eihle fast beinahe von den unzähligen Kuchen, die die sorgliche Hausmutter für die unergänzlichen Verdauungsorgane ihrer Angehörigen, Verwandten und Freunde gebäckt hat; ein Festbraten von auserselbener Güte wartet seiner Bestimmung. Und im Geldbeutel, da rollen die Markstücke, da knistern die Geldscheine gar ungeduldig; denn das Geld, das an diesen

h. Forchheim, 22. Sept. (Umbau eines Farrenstalles.)

Forchheim bekommt einen neuen Farrenstall. Einem sehr dringenden Bedürfnis wird damit endlich Rechnung getragen. In den letzten Tagen wurden die Maurerarbeiten vergeben. Mit dem Umbau wird sofort begonnen - so daß die Arbeiten bis zum Beginn der kalten Jahreszeit beendet sind. Auch dieser neue Farrenstall wird ein Wahrheitsbeweis dafür, daß man allortwärts der Mühseligkeit wieder mehr Verständnis entgegenbringt wie in früheren Jahren.

J. Ruppheim, 22. Sept. (Aus der Partei.) Im Parteilokal „zum Lamm“ versammelten sich am Sonntagabend die Parteigenossen der Ortsgruppe. Nach den Begrüßungsworten des hiesigen Ortsgruppenleiters Pg. Alb. Bergdolt wurde der Rechenschaftsbericht von der „Rein-Jahresfeier“ verlesen. Die nötigen Vorbereitungen zum Erntedankfest wurden besprochen. Organisationsleiter Pg. Samer schilderte in längeren Ausführungen seine Erlebnisse beim diesjährigen Reichsparteitag. Im Mittelpunkt der Verlesung stand die Verpflichtung der neu hinzu gekommenen Jellen- und Blockleiter durch Ortsgruppenleiter Pg. Vöhllein.

J. Ruppheim, 22. Sept. (Vom Fußball.) Unsere 1. Mannschaft mußte zum Pflichtspiel in Huttenheim antreten. Trotz einflussreicher Spiel bestritten sie mit einer 3:1-Niederlage nach Hause. Um einigermaßen den Anschluß an der Spitze in der Tabelle zu halten, mußten die Zukunftsspiele gewonnen werden.

h. Forchheim, 22. Sept. (Vom Fußball.) Zum zweiten Pflichtspiel hatte Blankenloch am Sonntag die Germanen aus Friedrichstal zu Gast. Wenn diese beiden Gegner aufeinandertrifft, so ist, wie aus den vergangenen Spielen festzustellen ist, immer ein spannungsreicher Kampf zu erwarten. Dies traf auch bei diesem Spiel zu. Das vorausgegangene Spiel der zweiten Mannschaften endete mit einem Sieg der Blankenlocher. Bis zum Beginn des Spieles der ersten Mannschaft hatte sich eine große Sportgemeinde eingefunden. Auch die Friedrichstaler brachten einige Schachbrettmänner mit. Der Kampf begann, nach dem Anspiel in der ersten Minute gingen die Blankenlocher schon mit 1:0 in Führung. Der Kampf nahm an Schnelligkeit zu. Über die Blankenlocher Mannschaft ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Dennoch Friedrichstal zu Beginn gleichwertig war, mußte es doch nach ein weiteres Tor bis zur Pause hinnehmen. Nach der Pause liefen die Blankenlocher zu einer beachtlichen Form auf und die Friedrichstaler kamen nie weiter wie bis zur Verteidigung. Hier stand ein unüberwindliches Bollwerk. Die Germanen mußten sich noch mit drei weiteren Treffern geschlagen bekennen. Beim Schlußpfiff stand das Spiel 3:0 für Blankenloch, das somit auch das zweite Verbandsspiel gewann.

h. Forchheim, 22. Sept. (Preisfesten.) Am Sonntagabend fand das Preisfesten des Fußballvereins seinen Abschluß. Erster Preisträger und somit Gewinner des Jahres wurde Wilhelm Nagel, den 2. Preis erhielt Emil Dürr-Eggenstein, den 3. Preis Adolf Hermann, den 4. Dittmar Heeger.

h. Forchheim, 22. Sept. (Film.) Es wird hiermit nochmals auf die heute, Dienstagabend im Saale zum „Bühnenhof“ stattfindende Filmvorführung aufmerksam gemacht. Zur Aufführung kommt der Großfilm „Genfer, Frauen und Soldaten“. Beginn der Vorführung um 20 Uhr.

h. Forchheim, 22. Sept. (Todesfall.) Am Freitag wurde bei großer Beteiligung der Gemeindeglieder und Auswärtiger Altbürgermeister Johann Jakob Wegh zu Grabe getragen. Der Verlebte war am 24. Januar 1854 geboren. Nach die Kriegszeit leitete er als Bürgermeister die Geschäfte des Dorfes mit großer Umsicht. In der Kriegskameradschaft, der er 36 Jahre angehörte, erwies er sich stets als vorbildlicher Kamerad. Er führte sie 35 Jahre; vor Jahren war er zum Ehrenvorsitz ernannt worden. Die Gemeinde ließ einen prächtigen Kranz durch den Bürgermeister niederlegen. Weiter gedachten durch Kranz ihres treuen Kameraden und Mitgliedes: die Kriegskameradschaft, die Feuerwehr, der Männergesangsverein und der Gesamt-Kirchenvorstand.

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Rößler nach er entsprechend geehrt. Wir wünschen den Hochbetagten noch einen geeigneten Lebensabend.

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

h. Forchheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) Am morgigen Mittwoch wird unter ältester Einwirkung Wilhelm Völler, Waldhüter i. R., 90 Jahre alt. Der Jubilar ist Altveteran 1870/71. Er diente aktiv beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum 3. bad. Inf.-Regt. 111 eingezogen, dem er in der 6. Kompanie mehrere Schlachten und Gefechte mitmachte. So die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Belfort und Gefechte um Nuits, bei Reims, Nombertliche usw. Als Mitbegründer der heutigen Kriegskameradschaft vom Jahre 1873 und deren Ehrenmitglied er heute ist, tritt der alte Soldat heute noch zu jedem Appell an. In körperlicher und geistiger Frische versteht er noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Dem Jubilar herliche Glückwünsche zu seinem Neunzigsten!

ihre Jungens im Rock der Ehre gebührend empfangen wollte. Als der Sonderzug über die Weiden raste und mit knirschenden Bremsen zum Stehen kam, begrüßten laute Zurufe die Feldgrauen, welche die Fenster und Türen der Wagen dicht besetzt hatten. Als bald ging es an das Ausladen, währenddessen die Regimentskassette ihre schneidigen Weisen in den frischen Morgen schmetterte. Dann ordnete sich die lange Marschkolonne der Soldaten und Wagen zum Einzug in die fahngelächmichte Stadt. Der Marschweg durch die Adolf-Hitler-Straße zur Kaserne hinaus wimmelte von unzähligen Durlachern jeglichen Alters, die die Feldgrauen begeistert begrüßten; ein Blumenregen ergoß sich über die straff dahertretenden Gefaltten. Am Schlußplatz nahm Major Philipp mit seinem Adjutanten den Vorbeimarsch ab, nachdem er vorher von Bürgermeister Sauerhöfer begrüßt worden war. Das militärische Schauspiel fand den lebhaftesten Beifall der Zuschauer, die sich über die strammen Feldgrauen freuten; von den anstrengenden Waden, die hinter diesen liegen, war keine Spur zu bemerken.

Vertrafter Verkehrsfinder

Das Polizeipräsidium Karlsruhe teilt mit: Dem Kurt Adam aus Durlach mußte die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterlag und die Fahrerlaubnis der Klasse I unter Einziehung des Führerscheins entzogen werden, weil er am 25. April d. J. in erschwerter Weise gegen die Bestimmungen des Kraftfahrzeuggesetzes verstoßen hat und in diesem Zusammenhang auch wegen eines Verbrechens der schweren Urkundenfälschung bestraft werden mußte.

Der beste SM-Schütze der Gruppe Südwest

SS. Durlach, 22. Sept. Die SM-Gruppe Südwest führte dieses Jahr ein Vergleichsschießen in allen Gattungen durch. Wie die Brigade hierzu meldet, konnte der Weingarter Oberstabsführer Fritz Klaiber vom Stamm 28/A 109 unter insgesamt 15 000 Schüssen mit 71 Ringen den 1. Platz belegen und wurde somit bester Schütze der Brigade.

Verkehrsunfälle

SS. Weingarten, 22. Sept. Ein hiesiger Motorradfahrer, der nicht vorchriftsmäßig von der Fahrgasse Straße zum Marktplatz einbog, fuhr gestern nachmittags vor dem Rathaus auf ein Auto auf. Der Motorradfahrer wurde vom Rad geschleudert und erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen. Das Motorrad wurde fast beschädigt. - Ein leichtsinziger Radfahrer, der eine enge Gasse durchfuhr, fuhr ein achtjähriges Kind an, das eine schwere Kopfverletzung davontrug.

si. Bergheim, 22. Sept. (Todesfall.) Am Freitag wurde bei großer Beteiligung der Gemeindeglieder und Auswärtiger Altbürgermeister Johann Jakob Wegh zu Grabe getragen. Der Verlebte war am 24. Januar 1854 geboren. Nach die Kriegszeit leitete er als Bürgermeister die Geschäfte des Dorfes mit großer Umsicht. In der Kriegskameradschaft, der er 36 Jahre angehörte, erwies er sich stets als vorbildlicher Kamerad. Er führte sie 35 Jahre; vor Jahren war er zum Ehrenvorsitz ernannt worden. Die Gemeinde ließ einen prächtigen Kranz durch den Bürgermeister niederlegen. Weiter gedachten durch Kranz ihres treuen Kameraden und Mitgliedes: die Kriegskameradschaft, die Feuerwehr, der Männergesangsverein und der Gesamt-Kirchenvorstand.

si. Bergheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Rößler nach er entsprechend geehrt. Wir wünschen den Hochbetagten noch einen geeigneten Lebensabend.

si. Bergheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Rößler nach er entsprechend geehrt. Wir wünschen den Hochbetagten noch einen geeigneten Lebensabend.

si. Bergheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Rößler nach er entsprechend geehrt. Wir wünschen den Hochbetagten noch einen geeigneten Lebensabend.

si. Bergheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Rößler nach er entsprechend geehrt. Wir wünschen den Hochbetagten noch einen geeigneten Lebensabend.

si. Bergheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Rößler nach er entsprechend geehrt. Wir wünschen den Hochbetagten noch einen geeigneten Lebensabend.

si. Bergheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch den Kameradschaftsführer Rößler nach er entsprechend geehrt. Wir wünschen den Hochbetagten noch einen geeigneten Lebensabend.

si. Bergheim, 22. Sept. (Geburtsfesten.) In den letzten Tagen konnten Karl Friedrich Wegh und Jakob Doll ihren 78. Geburtstagen mit voller geistiger Frische begehen. Beide Jubilare waren Leibrentner. Die Kriegskameradschaft hat die beiden treuen Kameraden durch

Sechstagesfahrt vor dem Abschluß

Zweikampf Deutschland-England um die Internationale Trophäe - Abermals sieben Ausfälle am Montag

(Von unserem Sonderberichterstatter)

A. B. Garmisch-Partenkirchen, 21. Sept. Die große Motorradverlässlichkeitsprüfung geht nunmehr ihrem Ende entgegen, nachdem am Montagfrüh die fünfte Etappe beendet wurde. Wie die einheimischen Streckenfahrer ganz richtig prophezeiten, hatte dieser vorletzte Tag es noch einmal in sich. Zwar herrschte wieder denkbar schönes Herbstwetter und auch die Streckenlänge war mit 800 Kilometer durchaus nicht groß. Aber im Gegensatz zur Sonntagsetappe gab es wieder mehrere schwere Geländebrocken, von denen die Abfahrt vom „Bauer in der Au“ hinter Bad Kreuznach mit ihren Knüppeldämmen und ihrem Morast als ebenso schwierig bezeichnet wurde wie die Strecke Josephstal-Aurach, und die Auffahrt am Taubenberg. Dagegen bot die Sonderprüfung am Wöbinger Berg keine besonderen Schwierigkeiten. Mittagskontrolle dieser Montagsetappe, die in großen Zügen über Mittenwald zum Tegernsee, dann auf die Gail und schließlich über Seebach am Starnberger See nach Marzau ging und dann in Garmisch endete, war der 900 Meter hoch gelegene Stadelberg, unweit von Wiesbach. In Wiesbach selbst legten die an der Sechstagesfahrt teilnehmenden deutschen Pressevertreter zur Erinnerung des im Frühjahr tödlich verunglückten deutschen Rennfahrers Toni Vahl, der auf dem dortigen Bergfriedhof zur letzten Ruhe gebettet ist, einen Kranz nieder.

Schon am Stadelberg waren von den noch 170 am Montagmorgen gestarteten weitere vier Fahrer ausgeschieden. Darunter auch der Engländer Wofsen, wodurch die bisher strapunktfreie gewesene Ariel-Fabrikmannschaft nun auch gesprengt ist. Dazu kamen am Nachmittag noch drei weitere Ausfälle, so daß insgesamt 173 die vorletzte Tagesetappe in Wertung beendeten. Uebbrigens gab es auch wieder eine Störung bei der Abfahrt zum Lautersee. Der Privatfahrer Jungel

wollte hier einen Zeitverlust, den er durch Schlauchdefekt erlitten hatte, aufholen und wurde bei seinem Uebereifer über die Böschung getragen. Die Maschine ging in Trümmer, während der Fahrer wunderbarerweise unverletzt blieb.

Die Frage, die alle beschäftigt ist: Welche von den beiden Nationalmannschaften, die Deutschland und England in den Wettbewerb geschickt haben, diesmal

die Internationale Trophäe gewinnen wird. Beide Mannschaften sind am Abend in richtiger Zeit am Ziel in Garmisch eingetroffen. Aber die Wertungen aus den Zeitkontrollen des Tages und vor allem die Wertung der Sonderprüfung am Wöbinger Berg liegt bis jetzt nicht vor. Und die Frage nach dem Siegersteam ist diesmal ganz offen. Man sagt nämlich - eine Bestätigung dieser Gerüchte ist bis jetzt nicht zu erhalten gewesen und es muß noch abgewartet werden - da bei zwei Fahrern beider Ländermannschaften die Maschinen nicht mehr ganz in Ordnung sind. Genue vom deutschen Nationalteam soll am Wöbinger Berg kurze Zeit hängen geblieben sein und kam hier in Garmisch mit stark rauchendem Motor an. Andererseits scheint an dem Gespann des englischen Nationalfahrers Bycott ein der beiden Hauptfedern des Seitenwagens gebrochen zu sein. Kein Wunder, daß große Spannung in Garmisch herrscht.

Zum drittenmal gegen die Tschechei

Nach der 1:3-Niederlage in Rom ein 2:1-Sieg in Dresden - Und diesesmal!

Ohne Szepan nach Prag

Das Fachamt Fußball hat es recht schwer gehabt, eine schlagkräftige Mannschaft zum 3. Länderkampf gegen die Tschechoslowakei, der am kommenden Sonntag, 27. September, in Prag stattfinden wird, auf die Beine zu bringen. Der Schalter Szepan befindet sich körperlich nicht in bester Verfassung und man mußte daher auf ihn verzichten, um ihn dann für die Schottlandreise völlig frisch zu haben. So wurde die Mannschaft wie folgt aufgestellt:

- | | | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|------------------------------|----------------------------|
| Jakob (Bahn Regensburg) | | | |
| Münzberg (Alemannia Aachen) | Munkert (1. FC Nürnberg) | | |
| Robzinski (Dynamo 07) | Goldbrunner (S.C. 08 Schweinfurt) | Köhner (S.C. 08 Schweinfurt) | |
| Elbern (S.V. Eintracht) | Eiffing (S.V. Eintracht) | Lenz (S.V. Eintracht) | Kobierski (S.V. Eintracht) |
| (S.V. Eintracht) | (S.V. Eintracht) | (S.V. Eintracht) | (S.V. Eintracht) |

Als Ersatzleute machen der Hanauer Torhüter Sonnenrein und der Leipziger Kämpfer Kose die Reise nach Prag mit. Schiedsrichter des Länderkampfes ist der Schwede Otto Nilsson.

Es soll im Rahmen dieses kurzen Rückblicks nicht unterlassen werden, warum Deutschland und die Tschechoslowakei, deren Vereine miteinander ja seit vielen Jahren die engeren sportlichen Beziehungen haben, so unvernünftig häufig spät zum Abschluß eines Länderkampfes gekommen sind. Tatsache ist jedenfalls, daß sich die Nationalmannschaften beider Länder erstmals beim Weltmeisterschaftsturnier in Italien getroffen haben. Der erste, auf freier Vereinbarung beruhende Wettkampf fand dann am 26. Mai 1935 in Dresden auf dem Platz des D.S.G. im Auftrag der Tschechoslowakei statt, wo die deutsche Fußball-Elf im Herbst 1930 gegen Ungarn aus einem 0:3-Nachstand bei der Pause noch jenen unvergesslichen 5:3-Sieg gemacht hatte!

Mit nur etwas Glück hätten wir in Rom gewinnen können.

Das Weltmeisterschaftsturnier in Italien mit dem der deutsche Fußballsport das zweite Hundert seiner Fußballländerkämpfe eröffnet hat, brachte zunächst insofern schon einen großen Erfolg, als Deutschland nach seinem 5:2-Sieg über Belgien und seinem 2:1-Erfolg über Schweden zu den vier Ländern zählte, die nunmehr um den Eintritt in die Endrunde zu kämpfen hatten. In diesem Viererfeld stellte der D.F.B. die einzige Amateurliga, denn Italien und Desterreich stützten sich ebenso auf Berufsspieler wie die Tschechoslowakei, gegen die Deutschland in seinem Vorlaufspiel anzutreten hatte. Wohl war es dem Gegner gelungen, in der 20. Minute zum Führungstor kommen, da Krefz einen Ball prallen ließ, so daß Reichel mühelos einfinden konnte. Nachdem unsere Mannschaft jedoch in der zweiten Halbzeit eine weitere Druckperiode der technisch zweifellos besseren Berufsspieler überstanden hatte, fiel in der 88. Minute der durchaus verdiente Ausgleich durch Rood. Niemand glaubte, daß unserer Elf der Sieg noch zu nehmen wäre, denn sie hielt sich ganz ausgeglichen. Selbst Dr. Pelikan, der Präsident des Tschechoslowakischen Verbandes, gab die Hoffnung auf einen Sieg seiner Leute gar bald auf.

Da brachte eine träge Fehlentscheidung des italienischen Schiedsrichters Barlajina dem Gegner einen Strafstoß. Ob unsere Leute sich plazierte hatten, hatte Puc den Ball getreten, den Sobotka einrückte. Als dann sechs Minuten vor Schluß Willy Krefz auch noch einen zweiten Fehler beging, indem er einen gegnerischen Schuß über die Schulter ins Tor geben ließ, war unser Schicksal entschieden: mit 3:1 hatte die unrettbar glücklichere Elf den Sieg errungen. Die deutschen Farben verlor in diesem Spiel: Krefz, Karinger und Busch; Zielinski, Szepan und Wender; Lehner, Rood, Conen, Siffing und Kobierski. Es fehlten also Hochmann, der in Mailand verletzten worden war, und Rudolf Gramlich, der nach dem Mailänder Spiel aus beruflichen Gründen in die Heimat hatte zurückkehren müssen.

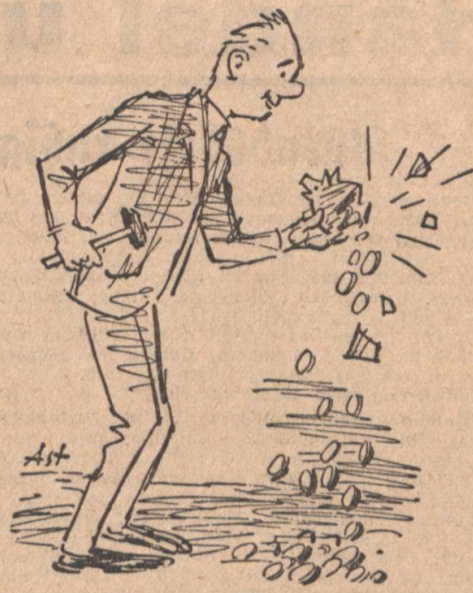
Ein schöner und verdienter, wenn auch etwas glücklicherer Sieg in Dresden

Unnötig zu betonen, daß man in ganz Deutschland dem erneuten Zusammentreffen der beiden Nationalmannschaften im Mai des verfloffenen Jahres mit größter Spannung entgegen sah. Mehr als 60.000 Zuschauer umsäumten die Barriere des D.S.G.-Platzes und waren nach Schluß des Spieles schier aus dem Häuschen, als sie abermals im Hiragebege einen zweifellos beachtlichen deutschen Sieg erlebt hatten. Während die Tschechen mit sechs Spielern aus der ersten Begegnung antraten, waren auf deutscher Seite nur vier Mann von Rom mit dabei, denn diesmal trugen Jakob; Jans und Ziel; Gramlich, Goldbrunner und Zielinski; Lehner, Lenz, Conen, Siffing und Krefz den Länderdresch. Wiederum war der Gegner in technischer Hinsicht überlegen; aber der größere Eifer war auf seiten unserer Spieler, die durch Lenz auf Vorlage von Conen in der 18. Minute in Führung gingen. Ihren beiden Fühlerpartnern verbandt die tschechoslowakische Elf den Ausgleich: Puc flankte und Krefz schloß ein. Das war in der 50. Minute. Schon drei Minuten später hatte Lenz ein Durchspiel Conen-Krefz-Siffing-Lenz mit dem zweiten Führungstreffer abgeschlossen. Den sicheren Ausgleich der Gäste verhinderte Jakob, indem er eine Viertelstunde vor Schluß einen vor Sobotka nicht plazierte genug getretenen Eßmeister hielt. Immerhin: der Sieg über den Zweiten in der Weltmeisterschaft war für den deutschen Fußballsport ein Erfolg, auf den wir stolz sein können.

Sportfunk

Das Rundfunkrennen in den Straßen der alten Stadt Modena bildete den Abschluß der italienischen Motorsport-Rennzeit, bei dem auch die Meisterschaft entschieden wurde. Wie nicht anders zu erwarten, sicherte sich Tazio Nuvolari, Italiens bedeutendster Automobilrennfahrer, erneut den Titel.

In Mailand endete das Italienische St. Leger mit einer unerwarteten Niederlage der Wunderjute Archi-damia, die hinter ihren Altersgefährten Tellurio und dem von Baden-Baden her bestens bekannten Chitone nur Dritte wurde und damit zum erstenmal in ihrer Rennlaufbahn geschlagen wurde.



Peng! sagte das Glücksschwein

und zersprang in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's vollgefressen, nun langte es wohl für ein Klavier! Herr Hase hatte mit Bedacht gespart: Jedes Dreimark-Stück verschwand im Schiß des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und rarer, er mußte auch zu andrem Silber greifen...

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler: Naß war man handelseinig, stolz zählte Hase seine Dreimark-Stücke vor. Der Händler lachte bloß: „Gehungner Scherz! Die sind ja nicht mehr gültig! Das hätten Sie doch lesen müssen - vor über einem Jahr!“ - Nein, Hase weiß von nichts...

Tja - hätte er Zeitung gelesen!

Da liest man zeitig stets, was nützt, und wie man sich vor Schaden schützt.

Kreisklassenspiele vom Sonntag

Kreisklasse I (Kreis Karlsruhe)

Gruppe 1: F.-Sportverein Karlsruhe - FC Dst Karlsruhe 2:2; Reichsbahnspor Karlsruhe - SV Bülach 2:5; SV Mühlburg (Nei.-Elf) - SV Anielingen 3:2; F.-Bel. Müppurr - Postsporverein Karlsruhe 3:1; SV Neurent - SV (Nei.-Elf) 0:0; Alemannia Egenstein - FC Südtern Karlsruhe 4:1.

Gruppe 2: Nordstern Rintheim - Viktoria Bergbausen 3:4; Viktoria Böhlingen - Viktoria Dagsfeld 3:3.

Gruppe 3: SV Blantenloch - Germania Friedrichstal 5:0; SV Vinkenheim - SpBgg. Oberanker 4:4; SV 09 Philippsburg - SpBgg. Neudorf 0:3; SV Graben - SV Bielefeld 1:0; SV Heilsheim 7:1; SV Dornheim - SV Langenbrücken 3:3.

Kreisklasse II

Gruppe 1: FC 1921 Karlsruhe - SV Wolfartsweier 2:7; Olympia Hertha Karlsruhe - Blau-Weiß Grünmühl 1:0; SV Bülach - SpBgg. Bülach 7:1; Alemannia Bruchhausen - SV Reichenbach 5:1; SV Weiber - FC Spid 4:0.

Kreis Enz, Kreisklasse I

Gruppe 1: SV Rönigsbach - 1. FC Erfingen 1:3; FC Heringen - FC Nordstern Pforzheim 0:1; FC Dielingen - SV Jittersbach 6:2; F.-Sports. Büchenberg - Reichsbahnspor Pforzheim 4:3.

Gruppe 2: DSG Pforzheim - FC Büchenbronn 4:2; FC Kieselbrunn - Germania-Union Pforzheim 1:4; Phoenix Büren - SV Huchensfeld 2:1.

Kreisklasse I

SpFr. Bilsfeldingen - TV Elmendingen 0:1; FC Bauschlott - FC Bisingen 1:3; TV Stein - TV Sengen 9:0; FC Tiefenbrunn - FC Hermsberg 2:1.

Funkprogramm des Tages

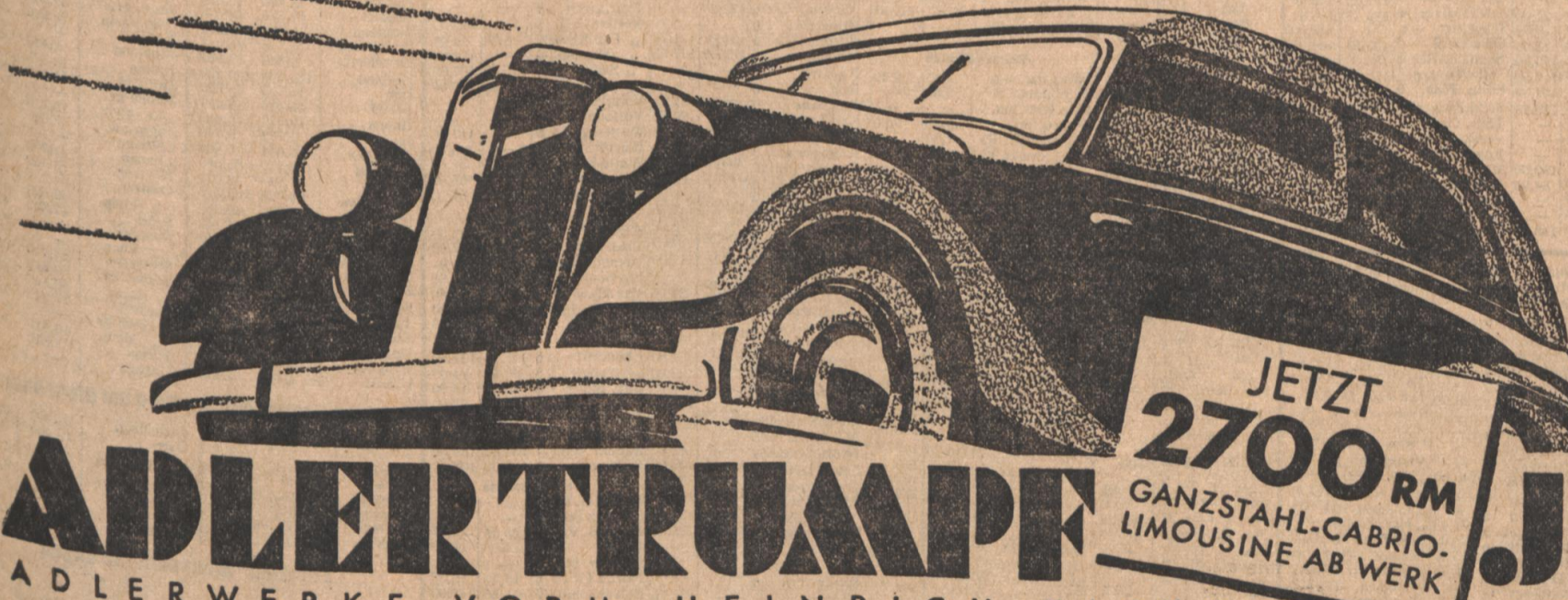
Heute im Reichsfunksender Stuttgart

- | | | | |
|-------|---|-------|--|
| 6.30 | Radio Köln: Festkonzert. | 17.45 | Deutschlands größter Weltfunkfest. |
| 7.00 | In der Pause von 7.00-7.10: 17.45 | 18.00 | Zeitsender aus den Tagen der Weimarer. |
| 8.00 | Radio Köln: 8.10 Garmisch. | 18.00 | Aus München: Unterhaltungsprogramm. |
| 8.30 | Radio Königsberg: „Eine Sorgen über Regen“. | 19.00 | „Paragrafen sehen dich an“. |
| 10.00 | 600 Jahre Japans. Schloß das Leben, Kampfen und Schicksal eines deutschen Gefolgsherrn. | 19.45 | Der Hauptpreis für die beste Aufsicht im Kulturamt der Reichs. „Heinrich“ darinn, (nicht über sein Arbeitsgebiet). |
| 10.30 | 11.30 | 20.00 | Radiobühnen. |
| 11.30 | 12.00 | 20.10 | Neues aus aller Welt. |
| 12.00 | 12.15 | 21.30 | Wobere Kameramuff. |
| 12.15 | 12.30 | 22.00 | Sportbericht. |
| 12.30 | 12.45 | 22.15 | „Was München“ ist. Internationale Sechstagesfahrt, 6. Tag. |
| 12.45 | 13.00 | 22.30 | Politische Rundschau. |
| 13.00 | 13.15 | 22.50 | Unterhaltungs- und Volksmusik. |
| 13.15 | 13.30 | 24.00 | Rachmittag. |

— und im Deutschlandsender

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------------------------|---|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 6.30 | 16.50-17.00 | 17.45 | 18.00 | 18.20 | 18.40 | 19.00 | 19.15 | 19.30 | 19.45 | 20.00 | 20.10 | 20.30 | 20.45 | 21.00 | 21.15 | 21.30 | 21.45 | 22.00 | 22.15 | 22.30 | 22.45 | 23.00 | 23.15 | 23.30 | 23.45 | 24.00 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Radio Köln: 8.10 Garmisch. | Radio Königsberg: „Eine Sorgen über Regen“. | 600 Jahre Japans. Schloß das Leben, Kampfen und Schicksal eines deutschen Gefolgsherrn. | 11.30 | 12.00 | 12.15 | 12.30 | 12.45 | 13.00 | 13.15 | 13.30 | 13.45 | 14.00 | 14.15 | 14.30 | 14.45 | 15.00 | 15.15 | 15.30 | 15.45 | 16.00 | 16.15 | 16.30 | 16.45 | 17.00 | 17.15 | 17.30 | 17.45 | 18.00 | 18.15 | 18.30 | 18.45 | 19.00 | 19.15 | 19.30 | 19.45 | 20.00 | 20.15 | 20.30 | 20.45 | 21.00 | 21.15 | 21.30 | 21.45 | 22.00 | 22.15 | 22.30 | 22.45 | 23.00 | 23.15 | 23.30 | 23.45 | 24.00 |

Wirtschaftlich fahren - Das Gebot der Stunde



ADLER TRUMPE JUNIOR 1 LTR
 ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AG. FRANKFURT AM MAIN

50000 km Dauerfahrt durch Berlin unter offizieller Kontrolle mit einer vollkommen serienmäßigen ADLER Trumpe Junior = Ganzstahl = Cabrio = Limousine überzeugten von der Wirtschaftlichkeit dieses Typs:
Verbrauch nur 7,5 Ltr. für 100 km
Preiswürdig und sparsam bei anerkannt höchstem Fahrkomfort.
Das ist der Wagen für Sie!

Generalvertretung: Autohaus Beier, Karlsruhe i. B. Verkauf: Karlstraße 36-38 Reparaturwerk: Ruppurrerstr. 2a

